STUDIENJAHR DER FDJ

1987/88

Zirkel zum Studium des Programms der SED





PROPAGANDISTENMATERIAL



Manifest

der

Kommunistischen Partei.

Veröffentlicht im Februar 1848.

Proletarier aller Länder vereinigt Euch!

London.
Gedruckt in der Office der „Bildungs-Gesellschaft für Arbeiter"
von J. E. Burghard.
46, Liverpool Street, Bishopsgate.

PROGRAMM
der SED

Damit am Tag
der Entscheidung
das Proletariat
stark genug ist zu siegen,
ist es nötig,
daß es eine besondre Partei bildet,
eine selbstbewußte
Klassenpartei.
Friedrich Engels

Um zu regieren,
braucht man eine Armee
von gestählten Revolutionären,
von Kommunisten.
Diese Armee gibt es,
ihr Name ist Partei.
W. I. Lenin

„Studiert den Marxismus-Leninismus, lernt aus der Geschichte, übernehmt die revolutionären Erfahrungen der Generationen vor euch und geht auf ihrem Wege mit eigenen Schritten voran."

Erich Honecker
Bericht des Zentralkomitees
der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands
an den XI. Parteitag der SED.

Arbeitsmaterial
für den Propagandisten im Studienjahr der FDJ
1987/88

Zirkel zum Studium des Programms der SED



Verlag Junge Welt, Berlin 1987

Herausgegeben vom Zentralrat der Freien Deutschen Jugend, Abteilung Propaganda, über Verlag Junge Welt

Redaktionsschluß: 28. 7. 1987

Gesamtgestaltung: Norbert Biskup

Ag 209/635/87

Das vorliegende Material wurde im Auftrag der Abteilung Propaganda beim Zentralrat der FDJ durch ein Autorenkollektiv der Parteihochschule „Karl Marx“ beim ZK der SED, unter Leitung von Genossin Prof. Dr. Gertraud Teschner, erarbeitet.

Dem Kollektiv gehören an: Dr. sc. Lothar Becker, Dr. Erhard Weckesser und Dr. Wolfgang Quitt.

Inhalt



Vorwort

Lieber Propagandist!

Vielen Dank für Deine Bereitschaft, im Studienjahr der FDJ 1987/88 einen Zirkel zu leiten. Wir wünschen Dir bei der Lösung dieser verantwortungsvollen Aufgabe viel Freude und Erfolg.

Im Mittelpunkt unserer politischen Bildungsarbeit stehen auch weiterhin das Programm und die Beschlüsse des XI. Parteitages der SED sowie die Rede des Genossen Erich Honecker vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen der SED. Aktuelle Dokumente wie die Plenartagungen des ZK der SED beziehen wir in die Diskussion in den Zirkeln ein. Wir wollen die Teilnehmer im FDJ-Studienjahr motivieren, einen persönlichen Beitrag im **„FDJ-Auftrag XI. Parteitag der SED"** zu leisten.

Von Deinem Wirken als Propagandist hängt der erfolgreiche Verlauf der Zirkel entscheidend ab. Genosse Erich Honecker hat die Arbeit der Propagandisten auf dem XII. Parlament der FDJ hoch gewürdigt und Maßstäbe verdeutlicht, zu deren Umsetzung die Zentrale Propagandistenkonferenz der FDJ im Oktober 1986 einen großen Erfahrungsschatz vermittelt hat.

Erfolgreich verlaufen die Zirkel, wenn es gelingt, in einer offenen Atmosphäre neue Einsichten und aktive Lebenshaltungen der Jugendlichen zu fördern. In jedem Zirkel sollen die Teilnehmer engagiert mitdiskutieren und mit vielen Anregungen nach Hause gehen. Entscheidend dafür ist, wie lebensverbunden sich jeder Propagandist vorbereitet, wie überzeugend seine eigene parteiliche Haltung ausstrahlt. Propagandist im FDJ-Studienjahr zu sein heißt, sich als Vertrauensmann einer jungen Generation zu bewähren, die unter weltoffenen Bedingungen ihren Beitrag zum Aufbau des Sozialismus, zur Verteidigung des Friedens mit Erfolg leistet.

Die Freunde in Deinem Zirkel sind junge Werktätige oder Lehrlinge im 3. Lehrjahr bzw. Lehrlinge der kaufmännischen Berufe. Sie verfügen über viele praktische Erfahrungen, die es bei der Zirkelgestaltung zu berücksichtigen gilt. Oftmals sind sie mit neuesten Erkenntnissen und Anforderungen zur Anwendung moderner Schlüsseltechnologien konfrontiert. Das ist ein guter Aus-

gangspunkt für interessante Diskussionen, die wir vor allem weltanschaulich vertiefen wollen.

Wichtig ist die Kenntnis der Aufgaben und der Probleme der FDJ-Gruppe. Von Anfang an kannst Du einen guten Kontakt zu Deiner FDJ-Gruppe herstellen, wenn Du im September gemeinsam mit den FDJlern über das Anliegen und die Gestaltung der Zirkel berätst und sie von Beginn an aktiv in die Vorbereitung und Durchführung jeder Zirkelveranstaltung einbeziehst. Damit kannst Du der FDJ-Gruppe auch helfen, ihre Verantwortung für ihr Studienjahr wahrzunehmen. Unser Propagandistenmaterial enthält Schwerpunkte und Fragestellungen für jedes Thema. Das sind Angebote zur Auswahl und keinesfalls der fertige Ablaufplan für den Zirkel. In jedem Fall mußt Du gemeinsam mit Deiner Gruppe entscheiden, welches Problem im Mittelpunkt stehen soll. Das ist abhängig von den aktuellen politischen Ereignissen, von den Fragen, die im jeweiligen Zeitraum die Freunde bewegen, und den Aufgaben und Zielen, die im „FDJ-Auftrag XI. Parteitag der SED" zu lösen sind.

Wichtig ist, daß die Teilnehmer Freude am selbständigen Kenntniserwerb und am Meinungsstreit entwickeln. Wir empfehlen Dir, im Zirkel mit dem 1987 erscheinenden Lesematerial „Fragen und Antworten zum Programm der SED" zu arbeiten.

Es hat sich bewährt, am Ende jedes Zirkels das Thema, die Schwerpunkte und Literaturhinweise zur Vorbereitung auf den nächsten Zirkel zu nennen, Aufträge für die Diskussion und für Kurzreferate zu vereinbaren. Viele Freunde sind dankbar, wenn sie bei ihrer Vorbereitung auf die Hilfe des Propagandisten bauen können.

Eine weitere Grundlage Deiner Vorbereitung auf den Zirkel sind die monatlichen Anleitungen für die Propagandisten durch die Bildungsstätten der SED und die Kreisleitungen der FDJ. Hier erhältst Du Anregungen zur Zirkeldurchführung und Informationen zur Arbeit des Jugendverbandes. Mit anderen Propagandisten besteht die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch.
Alle Freunde Deines Zirkels können das Abzeichen „Für gutes Wissen" erwerben. Die Bedingungen dazu liegen in der Grundorganisationsleitung der FDJ vor.
Wir bitten Dich, in den Gesprächskommissionen mitzuwirken.
Viel Erfolg als Propagandist im FDJ-Studienjahr!
Freundschaft!

Abteilung Propaganda beim Zentralrat der FDJ

Thema 1

Das Programm der SED bewährt sich im Leben

Zielstellung

Der Zirkel soll erläutern, daß die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und die damit verbundene Schaffung grundlegender Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus ein Prozeß tiefgreifender revolutionärer Wandlungen auf politischem, ökonomischem, sozialem und geistig-kulturellem Gebiet ist.
Der Zirkel hilft, bei den Teilnehmern ein wissenschaftlich begründetes Sozialismusbild auszuprägen. Der Zirkel soll beitragen, das Verständnis für die Gesellschaftsstrategie der SED, die auf die Sicherung des Friedens und das Wohl des Volkes gerichtet ist, zu vertiefen.

Die Diskussion macht den Teilnehmern bewußt, daß der VIII. Parteitag 1971 eine Wende in der Geschichte unseres Volkes einleitete. Es wird verdeutlicht, daß der damals eingeschlagene Kurs der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, die der XI. Parteitag zum Hauptkampffeld erklärte, konsequent verwirklicht wird. Der Zirkel erläutert das Programm der SED als bewährte Konzeption zur Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Am Inhalt des vom XI. Parteitag der SED eingeleiteten qualitativ neuen Abschnitts der gesellschaftlichen Entwicklung werden Kontinuität und Dynamik der Politik der SED veranschaulicht.

Literatur Propagandist

- Erich Honecker: Bericht des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an den XI. Parteitag der SED. Berlin 1986, S. 21–48.
- Erich Honecker: Die Aufgaben der Parteiorganisationen bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED. Berlin 1987, S. 35–41 und S. 97–105.
- Programm der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Berlin 1976, S. 19–26.

Literatur Teilnehmer

- Lesematerial „Fragen und Antworten zum Programm der SED". Berlin 1987, Kapitel 1.

Kurzreferat zu halten durch:

Wie hat sich unser Betrieb seit dem VIII. Parteitag der SED verändert?

Du könntest den Zirkel mit der Frage beginnen:

Frage

Was ist Sozialismus?

Argumente

Das Programm der SED charakterisiert die wichtigsten Merkmale der sozialistischen Gesellschaft in der DDR:

- Im Sozialismus wird die politische Macht von der Arbeiterklasse ausgeübt.
Unter Führung ihrer marxistisch-leninistischen Partei verwirklicht die Arbeiterklasse im Bündnis mit der Klasse der Genossenschaftsbauern, mit der Intelligenz und den anderen Werktätigen die Interessen des Volkes.
- Der Sozialismus beruht auf dem gesellschaftlichen Eigentum an den Produktionsmitteln in seinen beiden Formen, dem gesamtgesellschaftlichen Volkseigentum und dem genossenschaftlichen Gemeineigentum.
- Im Sozialismus ist die wissenschaftliche Weltanschauung der Arbeiterklasse, der Marxismus-Leninismus, die herrschende Ideologie. Sozialistischer Patriotismus und proletarischer Internationalismus bestimmen immer stärker das Handeln der Menschen.
- Der Sozialismus ist ganz im Marxschen Sinne bestrebt, *„alle Verhältnisse umzuwerfen, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist"*, damit *„der Mensch das höchste Wesen für den Menschen werde"*.[1]
- In der Diskussion soll deutlich werden, daß es ein grundlegendes Erfordernis des Sozialismus ist, daß gesellschaftliche, kollektive und persönliche Interessen übereinstimmen. Diese Interessenübereinstimmung ergibt sich nicht automatisch. Sie muß durch die Politik der Partei stets auf höherer Stufenleiter hergestellt werden. Hier könntest du die Freunde auffordern, zu diskutieren, wie durch die Politik unserer Partei das Wachstum der Wirtschaft unmittelbar und systematisch mit der Hebung des materiellen und geistigen Lebensniveaus unseres Volkes verbunden wird. Dem entspricht in der DDR die Politik der Hauptaufgabe.
- Natürlich kann auch im Sozialismus nur das verbraucht werden, was vorher erarbeitet wurde. Das bedeutet, daß die Steigerung der Arbeitsproduktivität, das Wirtschaftswachstum und die Erhöhung der Effektivität und Qualität der Produktion unerläßliche Voraussetzungen für die Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes werden.
- Die grundlegende Interessenübereinstimmung zwischen der Gesellschaft, den Kollektiven und dem einzelnen ist eine entscheidende Triebkraft im Sozialismus. Sie wird durch die Anwendung des Leistungsprinzips als das Grundprinzip der Verteilung im Sozialismus hergestellt.
- Der Kern des sozialistischen Leistungsprinzips ist die Verteilung nach der Arbeitsleistung. Damit es als Triebkraft für hohe Leistungen wirkt, wird in der DDR eine leistungsorientierte Lohn-

1 Karl Marx: Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie – Einleitung. In: Marx/Engels, Werke, Bd. 1, S. 385.

politik durchgeführt. Das sozialistische Leistungsprinzip orientiert darauf, daß ein Leben in Wohlstand in dem Maße Wirklichkeit wird, wie durch eigene Anstrengungen die materiellen Voraussetzungen dafür geschaffen werden.

- Damit berühren wir zugleich eine zweite Frage:

Frage

Wie kommen wir zum Kommunismus?

Argumente

Wir können keine genaue Aussage darüber treffen, wie lange es dauert, bis die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft abgeschlossen, der Kommunismus erreicht wird. Mit der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft gilt es, alle Voraussetzungen für das allmähliche Hinüberwachsen in den Kommunismus zu schaffen. In dieser Zeit müssen wir die von Lenin begründete Aufgabe praktisch lösen, eine höhere Arbeitsproduktivität als der Kapitalismus zu schaffen. Die wesentlichen Unterschiede zwischen Stadt und Land sowie zwischen körperlicher und geistiger Arbeit sind zu überwinden. Nur so ist der Übergang zur klassenlosen Gesellschaft möglich. Die Arbeit muß zum ersten Lebensbedürfnis werden. Voraussetzungen für den Übergang zum Kommunismus schaffen wir mit der allseitigen und umfassenden Gestaltung der neuen, der sozialistischen Gesellschaft. Alle Potenzen und Möglichkeiten, alle Vorzüge und Triebkräfte müssen wir voll entfalten bzw. ausschöpfen.
Die genannten Aufgaben sind nicht in wenigen Jahren zu lösen. Die kommunistische Phase kann nur eingeleitet werden, wenn hochentwickelte Produktivkräfte hervorgebracht worden sind, materiell-gegenständliche Produktivkräfte und die Hauptproduktivkraft Mensch. Dazu gehören auch hochentwickelte Produktionsverhältnisse.
Im Programm der SED werden drei grundlegende Aufgaben als Voraussetzungen für den Übergang zum Kommunismus genannt:
erstens: die Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus,
zweitens: die Herausbildung kommunistischer Produktionsverhältnisse und des kommunistischen Charakters der Arbeit,
drittens: die Entwicklung kommunistischer Beziehungen und die Erziehung des Menschen der kommunistischen Gesellschaft.[2]

2 Vgl. Programm der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Berlin 1976, S. 75.

Schwerpunkt

Der VIII. Parteitag – eine Wende in der Geschichte unseres Volkes

Frage

Welche Erfordernisse berücksichtigte der VIII. Parteitag der SED?

Argumente

Bei der Beantwortung dieser Frage solltest du davon ausgehen:
In den sechziger Jahren hatte sich das internationale Kräftever-

hältnis zugunsten des Sozialismus verändert. Die Sowjetunion und ihre Verbündeten hatten das annähernde militärstrategische Gleichgewicht zwischen Warschauer Vertrag und NATO hergestellt. Damit zeichneten sich neue Möglichkeiten für die Durchsetzung der Politik der friedlichen Koexistenz auch zwischen der DDR und der BRD ab. Ihre Nutzung erforderte, den Sozialismus allseitig zu stärken.

- In der DDR hatten sich die Möglichkeiten der extensiv erweiterten Reproduktion erschöpft. Es bestand keine Möglichkeit, das Wirtschaftswachstum durch die Erhöhung der Zahl der Beschäftigten oder durch den weiteren Neubau einer großen Anzahl von Betrieben zu erreichen. Der Übergang zur Intensivierung der Volkswirtschaft mußte vollzogen werden. Das war um so dringender, da sich die ökonomische Entwicklung in der DDR bereits verlangsamt hatte und Disproportionen in der Wirtschaft entstanden waren.
- Du solltest auf die Einschätzung Erich Honeckers verweisen: *„Zu Beginn der siebziger Jahre stand unsere Partei vor wichtigen Entscheidungen. Neue Entwicklungsprobleme waren herangereift, die eine Antwort verlangten. Es galt, die Grundsätze und Hauptrichtungen der Strategie und Taktik der SED, der Innen- und Außenpolitik der DDR dementsprechend auszuarbeiten, Ziel und Weg des weiteren Voranschreitens der sozialistischen Gesellschaft in der DDR zu bestimmen."*[3]
- Die Antwort auf die neu herangereiften Probleme wurde von der SED rechtzeitig gefunden. Ihr VIII. Parteitag (1971) orientierte darauf, den Zusammenhang zwischen Produktion und den Bedürfnissen der Menschen immer unmittelbarer wirksam werden zu lassen. Die gesamte Politik der SED war von nun an von dem Ziel durchdrungen, alles zu tun für das Wohl des Menschen, für das Glück des Volkes, für die Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen. Das ist der Sinn des Sozialismus, den die SED von nun an unbeirrt und mit beispiellosen Erfolgen verwirklichte.
- Der VIII. Parteitag der SED beschloß, die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik herzustellen. Ökonomisches Wachstum, wissenschaftlich-technischer Fortschritt wurden mit unmittelbar spürbaren Verbesserungen der Arbeits- und Lebensbedingungen verbunden.
- Der wichtigste Lösungsweg für die Entwicklung unserer Wirtschaft und der auf das Wohl des Volkes gerichteten Politik war der Übergang zur intensiv erweiterten Reproduktion unserer Volkswirtschaft.
- Genosse Erich Honecker unterstrich auf dem XI. Parteitag der SED, daß wir den eingeschlagenen Weg zum Wohle unseres Volkes auch künftig weitergehen: *„Unser Hauptkampffeld ist die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik. Wir sind dafür, diesen Kurs fortzuführen. Dabei widmen wir das Hauptaugenmerk insbesondere jenen Wirtschaftsabschnitten, die das Tempo bestimmen."*[4]

3 Erich Honecker: Aus meinem Leben. Berlin 1980, S. 242.

4 Erich Honecker: Bericht des Zentralkomitees der SED an den XI. Parteitag der SED. Berlin 1986, S. 26.

Du könntest jetzt das **Kurzreferat** halten lassen. Danach solltest du die Frage diskutieren:

Frage

Warum ist die Politik der Hauptaufgabe für uns unverzichtbar?

Argumente

- Die Politik der Hauptaufgabe hat sich über fünfzehn Jahre für die Entwicklung unserer Gesellschaft und unserer Menschen günstig ausgewirkt. Sie ist heute tief in unserem Volke verwurzelt, entfaltete neue schöpferische Kräfte der Werktätigen und löste große Masseninitiativen aus.
- Mit der Politik der Hauptaufgabe gelang es, eine hohe Dynamik der Volkswirtschaft zu erzielen und neue Energien und Aktivitäten für das weitere politische Erstarken der DDR freizusetzen. Das Vertrauensverhältnis zwischen Partei und Volk wurde enger. So festigte sich die politische Stabilität unseres Landes, was an der weltpolitisch entscheidenden Trennlinie zwischen Sozialismus und Imperialismus, für die Festigung des Weltfriedens von größter Bedeutung ist.
- Es gehört zu den Grundprinzipien unserer Partei, Bewährtes fortzusetzen, und die Politik der Hauptaufgabe ermöglicht es, alle materiellen, sozialökonomischen und politisch-ideologischen Voraussetzungen zu schaffen, damit der Sinn des Sozialismus auch in Zukunft auf ständig höherer Stufe verwirklicht werden kann. Das wird im Sozialismus nur durch die ständige Entwicklung und Vervollkommnung der Produktion auf der Grundlage der fortgeschrittensten Wissenschaft und Technik und der ständigen Steigerung der Arbeitsproduktivität erreicht.
- Du solltest zum Abschluß der Diskussion zu dieser Frage unterstreichen:

„Unser Volk hat auf Grund der Entwicklung der Produktivkräfte und der sozialistischen Produktionsverhältnisse einen Lebensstandard erreicht wie noch nie in seiner Geschichte. Arbeitslosigkeit ist für uns ein Begriff aus einer anderen, fremden Welt. Gewährleistet sind bei uns soziale Sicherheit und Geborgenheit, Vollbeschäftigung, gleiche Bildungschancen für alle Kinder des Volkes."[5]

5 Grußansprache Erich Honeckers an den XI. Weltgewerkschaftskongreß. In: Neues Deutschland, 17. Sept. 1986, S. 3.

Schwerpunkt

Das Programm der SED ist der Bauplan für die entwickelte sozialistische Gesellschaft.

Frage

Warum braucht die Partei eine Konzeption für die gesellschaftliche Entwicklung?

Argumente

- Bei der Beantwortung dieser Frage solltest du davon ausgehen, daß der Sozialismus nur durch das bewußte und planmäßige Handeln des Volkes verwirklicht werden kann. Bei der Gestaltung der

entwickelten sozialistischen Gesellschaft handelt es sich um einen historischen Prozeß *„tiefgreifender politischer, ökonomischer, sozialer und geistig-kultureller Wandlungen“*[6].
Die dabei zu lösenden Aufgaben bringen Veränderungen in der Arbeit, der Technik, der Beziehungen zwischen den Klassen und Massen mit sich oder setzen sie voraus.

- Das erfordert eine wissenschaftlich vorausschauende und miteinander abgestimmte Gestaltung aller gesellschaftlichen Prozesse im Sozialismus. Die SED arbeitete auf der Grundlage objektiv existierender Gesetzmäßigkeiten nicht nur das strategische Ziel, sondern auch den Weg und die Reihenfolge der Schritte aus, die notwendig sind, um es erreichen zu können.
- Das Rüstzeug für die Bewältigung dieser außerordentlich schwierig zu meisternden Fragen findet die Partei im Marxismus-Leninismus. Die grundlegenden Erkenntnisse unserer wissenschaftlichen Weltanschauung müssen aber in der Politik der Partei entsprechend den konkreten nationalen und internationalen Bedingungen, gewonnener Erfahrungen und angesichts neuer Aufgaben stets schöpferisch angewandt und weiterentwickelt werden. Damit ist immer eine große theoretische und praktische Arbeit der Partei verbunden.

Unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution ist es z. B. für das Tempo der ökonomischen Entwicklung notwendig, daß die sozialistischen Produktionsverhältnisse rechtzeitig vervollkommnet werden. In der DDR wurde z. B. durch die Bildung der Kombinate genügend Raum für die Entwicklung der Produktivkräfte und für die organische Verflechtung von Wissenschaft und Produktion geschaffen.

- Die Partei braucht eine Konzeption für die gesellschaftliche Entwicklung, vor allem deshalb, um die Werktätigen rechtzeitig auf neue Anforderungen einzustellen. Das betrifft Fragen der Bildung und Qualifizierung, der Arbeits- und Lebensbedingungen. Das betrifft auch die weitere Entfaltung und Vervollkommnung der sozialistischen Demokratie, die zunehmend günstige Bedingungen für Initiative und Schöpfertum schaffen muß.

Denn wir brauchen die Ideen, die Vorschläge und die Tatkraft jedes einzelnen.

- Aus dem hier Angeführten ist schon ersichtlich, daß eine marxistisch-leninistische Partei nicht willkürlich festlegen kann, welches strategische Ziel sie anstrebt, welche Aufgaben sie in welcher Reihenfolge und wie lösen wird. Sie braucht eine Konzeption für die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Diese Konzeption ist nicht starr oder unveränderlich.
- So lenkte Erich Honecker die Aufmerksamkeit auf folgendes: *„Die Ergebnisse unserer Arbeit, die Art und Weise, in der sie erzielt wurden, sind nicht nur von großem materiellen Wert. Sie enthalten Erkenntnisse und Erfahrungen von grundsätzlichem Gewicht für den weiteren Weg ... Auf das Erreichte sind wir stolz. Zugleich wissen wir, daß die Möglichkeiten, die dem sozialistischen Gesellschaftssystem innewohnen, noch größer sind.“*[7]

6 Programm der SED. Berlin 1976, S. 19.

7 Erich Honecker: Die Aufgaben der Parteiorganisationen bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED. Berlin 1987, S. 25.

Frage

Warum sprechen wir nach dem XI. Parteitag von einem qualitativ neuen Abschnitt der gesellschaftlichen Entwicklung?

Argumente

• Ausgangspunkt für die Verständigung zu dieser Frage ist erstens: Mit den Beschlüssen des XI. Parteitages setzt die SED **kontinuierlich** den Kurs zum Wohle der Bürger, zur Stärkung des Sozialismus und zur Sicherung des Friedens fort, der mit dem VIII. Parteitag der SED bereits eingeleitet wurde. Für diese kontinuierliche Prolitik müssen wir stets aufs neue die Bedingungen schaffen, und das auf immer höherer Stufe gesellschaftlicher Entwicklung.

• Zweitens: **Größe** und **Umfang** der zu lösenden Aufgaben charakterisieren die gesellschaftliche Entwicklung nach dem XI. Parteitag.

– Der XI. Parteitag bestimmte die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik zum Hauptkampffeld. Es kommt darauf an, die ökonomische Strategie mit dem Blick auf das Jahr 2000 weiterzuführen und der umfassenden Intensivierung dauerhafte Grundlagen zu geben. Das erfordert stabiles und dynamisches Wirtschaftswachstum, ständig steigende Produktivität und Qualität der Arbeit. Im Zeitraum von 1986–1990 wollen wir ein Nationaleinkommen von 1,3 Billionen Mark erzeugen, d. h. jährlich von 260 Mrd. Mark. Jährlich müssen wir also 60 Mrd. Mark Nationaleinkommen mehr erzeugen als in den vergangenen fünf Jahren.

– In den nächsten Jahren wird die wissenschaftlich-technische Revolution, die selbst in eine neue Etappe getreten ist, in weitaus größerem Maße die wirtschaftliche Entwicklung tragen. Die Schlüsseltechnologien führen zu revolutionierenden Veränderungen in den Arbeitsmitteln bis hin zur durchgängigen flexiblen Automatisierung der Produktion. Bis 1990 sollen 85 000 bis 90 000 CAD/CAM-Arbeitsstationen zum Einsatz kommen, die biotechnologische Produktion wird sich verdreifachen.

– Die Produktionsverhältnisse werden wir weiter vervollkommnen. Die weitere Entfaltung der sozialistischen Demokratie wird bestmögliche Bedingungen für Initiative und Schöpferkraft schaffen.

– Ausmaß und Tiefe der gesellschaftlichen Wandlungen verlangen von allen Mitgliedern der Gesellschaft bewußtes Handeln. Sichere Kenntnisse und schöpferische Anwendung des Marxismus-Leninismus und der Politik der SED sind in höchstem Maße gefordert.

– In der neuen Etappe der gesellschaftlichen Entwicklung wird unser Staat die Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und allen anderen Bruderländern, insbesondere in Wissenschaft und Technik, intensivieren. Das Komplexprogramm des wissenschaftlich-technischen Fortschritts der Mitgliedsländer des RGW bis zum Jahr 2000 stellt das Ziel, die Arbeitsproduktivität mindestens zu verdoppeln.

– Bildung, Qualifizierung und Kulturniveau der Menschen wer-

den sich beständig erhöhen. Zu einer entscheidenden Voraussetzung für den volkswirtschaftlichen Leistungsanstieg wird die umfassende Nutzung des geistigen Potentials unseres Landes.

Aus allem ergibt sich: Geleitet vom Programm der SED gestalten wir in Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages einen bedeutenden Abschnitt im Leben unseres Volkes, indem wir den Sozialismus allseitig stärken und den Frieden sicherer machen.

NOTIZEN:

Thema 2

Der Ruf des XI. Parteitages an die Jugend ist zum Aktionsprogramm der FDJ geworden

Zielstellung

Der Zirkel soll die höheren Anforderungen an die Verwirklichung der Jugendpolitik unserer Partei, die sich aus den Beschlüssen des XI. Parteitages der SED ergeben, verdeutlichen. Der Ruf an die Jugend ist als Konzeption für die kommunistische Erziehung der gesamten Jugend zu erläutern. Daran anknüpfend ist zu klären, warum die Rolle der FDJ als Helfer und Kampfreserve der Partei wächst. Die Teilnehmer verständigen sich, ausgehend vom Ruf an die Jugend, über ihre Verantwortung für die Erfüllung der Beschlüsse des XI. Parteitages. Die erreichten Ergebnisse im „FDJ-Auftrag XI. Parteitag der SED" werden in die Zirkeldiskussion einbezogen.

Literatur Propagandist

- Erich Honecker: Bericht des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an den XI. Parteitag der SED. Berlin 1986, S. 59–68, S. 87–90.
- Erich Honecker: Die Aufgaben der Parteiorganisationen bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED. Berlin 1987, S. 71–73, S. 104/105.
- Programm der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Berlin 1983, S. 55–61, S. 66–69, S. 73–77.
- „FDJ-Auftrag XI. Parteitag der SED".

Literatur Teilnehmer

- Lesematerial „Fragen und Antworten zum Programm der SED". Berlin 1987, Kapitel 8.

Schwerpunkt

Der Ruf des XI. Parteitages der SED an die Jugend der DDR ist das Konzept für die kommunistische Erziehung.

Frage

Welche Aufgaben stellt die SED der Jugend auf dem Weg ins neue Jahrtausend?

Argumente

- ***„Mit den Beschlüssen des XI. Parteitages verfügen wir über eine klare Orientierung, die Aufgaben bis zum Jahre 1990 und darüber hinaus bis zur Jahrtausendwende erfolgreich zu meistern. So wird unser sozialistisches Vaterland weiter erblühen. Die Deutsche Demokratische Republik wird sich als politisch stabiler und***

ökonomisch leistungsfähiger Staat auch künftig dynamisch entwickeln, als ein Staat, in dem soziale Sicherheit besteht, das materielle und kulturelle Lebensniveau ständig steigt. Konsequent setzen wir den Kurs der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik fort."[1]

Es geht infolgedessen darum, die Position des Sozialismus und des Friedens zu stärken und in diesem Zusammenhang die dynamische und intensive ökonomische und soziale Entwicklung in der DDR fortzusetzen.

- In Anwendung des bewährten marxistisch-leninistischen Grundsatzes, die Jugendpolitik stets als festen Bestandteil der Gesamtpolitik zu betrachten, hat der XI. Parteitag der SED aus dieser strategischen Aufgabenstellung den revolutionären Auftrag der Jugend der DDR, besonders ihres einheitlichen sozialistischen Jugendverbandes, der FDJ, bestimmt.
- Zum ersten Mal in der Geschichte der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung richtet die SED die Aufmerksamkeit und die Aktivität einer jungen Generation und ihrer politischen Avantgarde darauf, *„das Banner der Errungenschaften des Sozialismus auf deutschem Boden über die Schwelle des neuen Jahrtausends (zu) tragen"*[2]. In diese historische Dimension ist die heutige junge Generation hineingestellt. Das ist ein hoher Anspruch an die politisch-ideologische Arbeit der Parteiorganisationen der SED, der FDJ und aller staatlichen Organe und gesellschaftlichen Organisationen, der gesamten Gesellschaft.
- Die geistige Quelle des gesellschaftlichen Fortschritts ist und bleibt der Marxismus-Leninismus. Für Generationen gab es keinen geeigneteren Kompaß, um den eigenen Platz, die eigene Verantwortung in der internationalen Klassenauseinandersetzung zu erkennen. Und nie zuvor erforderte die gesellschaftliche Entwicklung, die dynamische Entwicklung der modernen Produktivkräfte die Vermittlung und schöpferische Aneignung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung mit solcher Entschiedenheit wie gerade heute.
- Aus all diesen Gründen ist es wichtig, zu beachten, was W. I. Lenin 1920, an die Delegierten des III. Komsomolkongresses gewandt, sagte: *„Kommunist kann einer nur dann werden, wenn er sein Gedächtnis um alle die Schätze bereichert, die von der Menschheit gehoben worden sind."*[3] Zugleich forderte Lenin nachdrücklich, daß sich die junge Generation nicht auf Buchgelehrsamkeit beschränke, sondern das Studium des Kommunismus unlöslich mit dem Kampf aller Werktätigen verknüpfe, das Gelernte in der Praxis anwende. *„Die Grundlage der kommunistischen Sittlichkeit ist der Kampf für die Festigung und Vollendung des Kommunismus. Darin besteht auch die Grundlage der kommunistischen Erziehung, Bildung und Schulung."*[4]
- Die SED hat dieser Aufgabe stets ihre besondere Aufmerksamkeit gewidmet. *„In der gegenwärtigen Zeit ist es von besonderer Bedeutung, der Jugend zu helfen, sich die marxistisch-leninistische Weltanschauung anzueignen und sie ihr als unerschütterliche*

1 Erich Honecker: Schlußansprache auf dem XI. Parteitag der SED. In: ND, 22.4.1986.

2 Erich Honecker: Bericht des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an den XI. Parteitag der SED. Berlin 1986, S. 88/89.

3 W. I. Lenin: Die Aufgaben der Jugendverbände. In: Werke, Bd. 31, S. 277.

4 Ebenda, S. 285.

Grundüberzeugung zu vermitteln."[5] Diese Anforderung an die Jugendpolitik verknüpfte Genosse Erich Honecker mit der Aufgabe, das politische Gespräch mit der Jugend mit der Übertragung von Aufgaben zu verbinden, die das fachliche Können und die staatsbürgerliche Mitverantwortung der heranwachsenden Generation herausfordern.

- Als Erfahrung gilt: *„Die Verbundenheit der Jugend mit unserem sozialistischen Vaterland vertieft sich in dem Maße, wie die junge Generation unmittelbar in die Lösung wichtiger betrieblicher und gesellschaftlicher Aufgaben einbezogen wird, die ihrem Schöpfertum und ihrer Initiative breiten Spielraum geben."*[6]
- Auf dem Hauptkampffeld der Partei, der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, ist die Initiative und das Schöpfertum der Jugend in besonderem Maße herausgefordert. Mit seinen ökonomischen Initiativen bewährt sich der sozialistische Jugendverband an der Seite der Gewerkschaften als ein Motor des sozialistischen Wettbewerbs: schafft er in ganzer Breite fördernde Bedingungen für die Persönlichkeitsentwicklung der jungen Werktätigen. Der Orientierung auf höchste Leistungen der Jugend auf dem Hauptkampffeld liegt auch zugrunde, daß die praktische Bewährung in der Arbeit der Hauptweg ist, um in der jungen Generation kommunistische Denk- und Verhaltensweisen herauszubilden und zu verbreitern. In diesem Sinne gewinnen die Messe der Meister von morgen, die Jugendbrigaden und Jugendforscherkollektive der FDJ, die Jugendobjekte und die anderen ökonomischen Initiativen des Jugendverbandes beträchtlich an Bedeutung.

Hier bietet sich für den Propagandisten die Möglichkeit, sehr konkret auf die verschiedenen Initiativen der FDJ-Grundorganisation bzw. FDJ-Gruppe einzugehen und Anregungen für ihre Entwicklung zu geben.

- Auch weiterhin ist die Erziehung zu einer hohen Verteidigungsbereitschaft eine entscheidende jugendpolitische Aufgabe. Die sozialistische Wehrerziehung gehört zum Wesen der kommunistischen Erziehung. Dabei gewinnt an Bedeutung, daß der Sinn des Soldatseins im Sozialismus als Friedensdienst von allen Jugendlichen verstanden wird.
- Überall dort, wo die Jugend arbeitet, lernt und ihre Freizeit verbringt, muß ein inhaltsreiches geistig-kulturelles und touristisch-sportliches Leben in einer gesunden und lebensfrohen Atmosphäre gestaltet werden.
- Die qualitativ neuen Maßstäbe der politischen, ökonomischen, sozialen, wissenschaftlich-technischen und kulturellen Entwicklung der DDR, die weitere Vertiefung der brüderlichen Zusammenarbeit mit der UdSSR und die wachsende Verantwortung der sozialistischen Staatengemeinschaft im revolutionären Weltprozeß und im Kampf um die Sicherung des Friedens sind wesentliche Gründe, um in der jungen Generation insbesondere das patriotische und internationalistische Denken und Verhalten weiter auszuprägen.
- Je größer die Aufgaben, die vor der jungen Generation stehen,

5 Erich Honecker: Die Aufgaben der Parteiorganisationen bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED. Berlin 1987, S. 105.

6 Ebenda.

um so mehr wächst die Verantwortung der FDJ als Interessenvertreter der gesamten Jugend, als Helfer und Kampfreserve der Partei. Die SED unterstützt den sozialistischen Jugendverband, daß er seine verantwortungsvollen Aufgaben beispielhaft erfüllt, seine gesellschaftliche Stellung und Autorität weiter festigt und seinen Einfluß auf die gesamte Jugend vergrößert. Im Wirken der FDJ und ihrer politischen Führung durch die SED liegt der Kraftquell der heranwachsenden Generation für die Lösung der vor ihr stehenden Aufgaben von geschichtlichem Ausmaß.

Schwerpunkt

Der „FDJ-Auftrag XI. Parteitag der SED" ist eine zeitgemäße Initiative.

Frage

Was hat die FDJ seit dem XI. Parteitag für die Stärkung des Sozialismus und die Sicherung des Friedens geleistet?

Kurzreferat zu halten durch:

Mit einem **Kurzreferat** zum Thema

„Welche Bilanz kann die FDJ-Grundorganisation bzw. die FDJ-Gruppe im ‚FDJ-Auftrag XI. Parteitag der SED' ziehen?"

könnte die Diskussion zu dieser Frage eröffnet werden. Der Seminarleiter sollte daran anknüpfend die Diskussion so führen, daß der Zusammenhang zwischen dem Ruf des XI. Parteitags und dem „FDJ-Auftrag XI. Parteitag der SED" bewußt wird und daß die Leistungen des FDJ-Kollektivs gemessen werden an den Leistungen des sozialistischen Jugendverbandes insgesamt.

Argumente

- Auf den Ruf des XI. Parteitags an die Jugend gab die FDJ eine zeitgemäße, von revolutionärem Geist getragene Antwort. Ihren revolutionären Traditionen getreu erteilte die 4. Tagung des Zentralrats der FDJ kurz nach dem XI. Parteitag allen Gruppen und Grundorganisationen den „FDJ-Auftrag XI. Parteitag der SED". Damit besitzt die gesamte Jugend unseres Landes ein an hohen Zielstellungen orientiertes langfristiges Aktionsprogramm zur Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED. Punkt für Punkt greift es die inhaltliche Orientierung im Ruf an die Jugend auf und setzt sie in konkret abrechenbare Aufgaben für die FDJ-Gruppen und Grundorganisationen für alle Mitglieder der FDJ und für alle Jugendlichen um.
- Seither hat die FDJ große Leistungen für die Stärkung des Sozialismus und die Sicherung des Friedens vollbracht. Auf der Beratung des Sekretariats des Zentralkomitees der SED mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen der SED am 6. Februar 1987 würdigte Genosse Erich Honecker diese Leistungen mit den Worten: *„Die Freie Deutsche Jugend hat den Ruf des XI. Parteitages mit Taten beantwortet. Ihre 2,3 Millionen Mitglieder sind eine gewaltige Kraft, die sich auch in der qualitativ neuen Etappe unserer gesellschaftlichen Entwicklung im täglichen Leben bewährt."*[7]

7 Erich Honecker: Die Aufgaben der Parteiorganisationen bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED. Berlin 1987, S. 104/105.

Diese Einschätzung sollte zum Anlaß genommen werden, um den berechtigten Stolz auf die Leistungen der FDJ weiter auszuprägen und um neue Initiativen der Jugend auszulösen.

– Die FDJ leistet einen aktiven Beitrag im Friedenskampf und unterstützt die Dialogpolitik der SED. Im März 1987 begrüßte der sozialistische Jugendverband Vertreter von 158 kommunistischen, sozialistischen und sozialdemokratischen Jugendorganisationen, von Jugendverbänden national befreiter Staaten und nationalen Befreiungsorganisationen aus 101 Ländern aller Kontinente zum Internationalen Friedensseminar der Jugend in Berlin. Die freimütige Diskussion zeigte: über alle ideologischen Unterschiede und Meinungsverschiedenheiten hinweg kann das Zusammengehen in der wichtigsten Frage unserer Zeit, der Erhaltung des Friedens, entwickelt werden.

– Auf dem VII. Festival der Freundschaft zwischen der Jugend der DDR und der UdSSR bekräftigten die beiden Jugendverbände, FDJ und Leninscher Komsomol, gemeinsam alles für die Stärkung des Sozialismus und die Sicherung des Friedens zu tun.

– Im Mai 1987 fanden in allen Grundorganisationen der FDJ Mitgliederversammlungen statt zum Thema „Je stärker der Sozialismus, desto sicherer der Frieden". Sie vertieften die Erkenntnis, daß ein allseitig starker Sozialismus der beste Garant für den Frieden ist, wofür jeder am Arbeitsplatz eine große persönliche Verantwortung trägt. Zur Stärkung des Sozialismus gehören politische, ökonomische, militärische, diplomatische, aber auch soziale und kulturelle Anstrengungen.

– Zum Anteil der FDJ im Friedenskampf gehören auch solche Aktivitäten wie das Festival des politischen Liedes und „Rock für den Frieden". Die zuletzt genannte Veranstaltungsreihe bringt das Einverständnis der Rockmusiker mit ihren Fans in unserem Lande zum Ausdruck, daß „Der blaue Planet" vor den Hochrüstungs- und Sternenkriegsstrategen der NATO beschützt werden muß.

Im Parteitagsjahr 1986

– haben die Mitglieder der FDJ und viele weitere Jugendliche damit begonnen, sich im FDJ-Studienjahr und in vielfältigen anderen Formen gründlich mit dem Programm der SED, mit den Beschlüssen des XI. Parteitags und ausgewählten Werken der Klassiker des Marxismus-Leninismus vertraut zu machen und Schlußfolgerungen für einen persönlichen Beitrag abzuleiten.

Für die Anziehungskraft der SED und ihrer Politik spricht, daß seit dem XI. Parteitag über 32 000 FDJ-Mitglieder um Aufnahme in ihre Reihen baten. Überwältigend war das Votum der Jugend für die Kandidaten der Nationalen Front der DDR bei den Volkswahlen am 8. Juni 1986. 33 080 Jugendliche im Alter von 18 bis unter 25 Jahren sind als Abgeordnete in die Volksvertretungen gewählt worden. 21 948 von ihnen sind Mandatsträger der FDJ.

– Im sozialistischen Wettbewerb kämpften 45 637 Jugendbrigaden um Bestleistungen auf Dauer.

– 3116 Jugendforscherkollektive der FDJ stellten sich der Anfor-

derung, Spitzenleistungen in Spitzenzeiten bei der Entwicklung und Anwendung von Schlüsseltechnologien zu vollbringen.
– Im Erfinderwettbewerb der Jugend sind 1220 erfinderische Leistungen zum Patent angemeldet worden.
– FDJ-Kollektive, Jugendbrigaden und Jugendforscherkollektive haben 6023 Industrieroboter gefertigt und eingesetzt, 128,7 Millionen Stunden Arbeitszeit und 17 208 Arbeitsplätze eingespart sowie 2,9 Milliarden Mark in der FDJ-Aktion „Materialökonomie" erwirtschaftet.
– In der Bewegung der Messe der Meister von morgen lösten 1,2 Millionen Jugendliche 195 030 Aufgaben mit einem Gesamtnutzen von 1,8 Milliarden Mark.
– In der Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft erbrachten junge Genossenschaftsbauern und Arbeiter eine Einsparung von Futtermitteln im Werte von 90 Millionen Mark.
– Mitglieder der FDJ und der Pionierorganisation „Ernst Thälmann" sammelten 1986 534 699 Tonnen Schrott und 130 478 Tonnen Altpapier.
– 6700 Mitglieder der FDJ vollbrachten am Zentralen Jugendobjekt „Erdgastrasse" in der UdSSR hohe Leistungen bei der Fertigstellung der Erdgasleitung Jamburg–Jelez sowie Jelez–Serpuchow.
– Die über 20 000 in der „FDJ-Initiative Berlin" tätigen jungen Bauschaffenden aus allen Bezirken der DDR vollbringen an der Seite der Berliner Bauarbeiter große Leistungen zur Erfüllung und gezielten Überbietung der geplanten Bauaufgaben zur würdigen Ausgestaltung unserer Hauptstadt.
– Zuverlässig und mit großer Umsicht in jeder Situation schützen die FDJ-Mitglieder im Waffenrock unser sozialistisches Vaterland.
Allein diese Leistungen verdeutlichen, daß sich die heutige junge Generation die revolutionären Erfahrungen der vorangegangenen Generationen zu eigen macht und mit ihrem eigenständigen Beitrag konsequent fortsetzt, daß sie über alle Potenzen verfügt, um die revolutionären Aufgaben zu lösen.
● Gestützt auf die Fähigkeiten und die Produktivität der Jugend konnte der 1. Sekretär des Zentralrats der FDJ, Eberhard Aurich, die Feststellung treffen: *„Mit dem ‚FDJ-Auftrag XI. Parteitag der SED' und dem Pionierauftrag ‚An der Seite der Genossen – Immer bereit!' ist der Ruf des XI. Parteitages an die Jugend zum Kampfprogramm der FDJ und ihrer Pionierorganisation ‚Ernst Thälmann' geworden. ... Schon jetzt, wenige Monate nach dem XI. Parteitag zeigt sich: Mit der Verwirklichung der im Ruf des XI. Parteitages an die Jugend zusammengefaßten Konzeption für die kommunistische Erziehung steigen die Autorität und Ausstrahlungskraft der FDJ als einheitliche Massenorganisation der gesamten Jugend."*[8]

8 Eberhard Aurich: Zukunftsgewiß und zielstrebig lernt und arbeitet die Jugend. Diskussionsbeitrag auf der 3. Tagung des Zentralkomitees der SED. In: Aus den Diskussionsreden. Berlin 1986, S. 97 und S. 104.

Thema 3

Der Sozialismus hat ein umfassendes und realistisches Friedenskonzept

Zielstellung

Die Diskussion zu diesem Thema soll einen weiteren Beitrag zum tieferen Verständnis des untrennbaren Zusammenhangs von Sozialismus und Frieden leisten. Geschichte, Gegenwart und Zukunftspläne des Sozialismus beweisen unwiderlegbar: sozialistische Politik ist Friedenspolitik. Es gilt die Überzeugung der Zirkelteilnehmer zu stärken, daß gegenwärtig reale Chancen bestehen, in ein atomwaffenfreies neues Jahrtausend einzutreten, wenn es gelingt, das Weltgewissen zu mobilisieren und die aggressivsten Kreise des Imperialismus in die Schranken zu weisen. In diesem Zusammenhang kommt es darauf an, das Friedenskonzept des Sozialismus zu erläutern und die Kenntnisse über die Friedensinitiativen der UdSSR, der DDR und der anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft weiter zu vertiefen. Der Schwerpunkt sollte dabei auf die aktuelle Vermittlung und Erläuterung der Politik der SED zur Fortsetzung des ergebnisorientierten Dialogs im Ringen um eine weltweite Koalition der Vernunft und des Realismus gelegt werden. Zugleich kommt es darauf an, den Beitrag der Freien Deutschen Jugend im Kampf für eine weltweite Front junger Menschen für Frieden, Freundschaft und antiimperialistische Solidarität sichtbar zu machen.

Literatur Propagandist

- Erich Honecker: Bericht des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an den XI. Parteitag der SED. Berlin 1986, S. 9–20.
- Erich Honecker: Die Aufgaben der Parteiorganisationen bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED. Berlin 1987, S. 5–14.
- Programm der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Berlin 1986, S. 81–88.
- „FDJ-Auftrag XI. Parteitag der SED".

Literatur Teilnehmer

- Lesematerial „Fragen und Antworten zum Programm der SED". Berlin 1987, Kapitel 3.

Du könntest die Diskussion mit folgendem Schwerpunkt beginnen:

Schwerpunkt

Frage

Worin liegt der untrennbare Zusammenhang von Sozialismus und Frieden begründet?

Argumente

Im Sozialismus gibt es keine Klasse und keine gesellschaftliche Gruppe, die politisch und ökonomisch am Krieg interessiert wäre, Vorteile von ihm hätte oder andere Völker bedroht. Die Arbeiterklasse, die führende politische Kraft in den sozialistischen Ländern, braucht zur Verwirklichung ihrer Ziele keinen Krieg. Im Gegenteil. Der Sozialismus, das beweisen die historischen Erfahrungen der vergangenen sieben Jahrzehnte, braucht Frieden und schafft Frieden.
In diesem Sinne hoben die Teilnehmer des VII. Festivals der Freundschaft zwischen der Jugend der DDR und der UdSSR (Juni 1987 in Gera) hervor: „*Wir bekräftigen die Entschlossenheit der Jugend unserer Länder, einen konkreten Beitrag zur Lösung der Probleme zu leisten, die die Völker unseres gemeinsamen Hauses bewegen. Wir rufen alle auf, denen die Zukunft der Menschheit teuer ist, ihre Anstrengungen im Kampf für eine atomwaffen- und chemiewaffenfreie Welt, für Sicherheit und Zusammenarbeit zu vereinen! Kämpft mit uns!*“[1]

1 In: Junge Welt, 9. Juni 1987.

Frage

Warum gilt: Je stärker der Sozialismus, desto sicherer der Frieden?

In der Diskussion solltest du darauf achten, daß folgende Kerngedanken herausgearbeitet werden:

Argumente

- Die vom XI. Parteitag der SED beschlossene gesellschaftspolitische Strategie basiert auf dem untrennbaren Zusammenhang von umfassender Stärkung der Positionen des Sozialismus und initiativreichem, offensivem Auftreten in der internationalen Arena. Genosse Erich Honecker hob diesbezüglich auf seiner Rede vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen hervor: „*Indem wir weiter die entwickelte sozialistische Gesellschaft zum Wohle unseres Volkes gestalten, tragen wir dazu bei, das Gesamtpotential des Sozialismus in der Welt, von dem die Friedensbewahrung entscheidend abhängt, zu stärken.*“[2] Diese politische Generallinie wirkt in hohem Maße stimulierend für die Werktätigen unseres Landes.
- Wir räumen dem Kampf um die Sicherung des Weltfriedens oberste Priorität im Rahmen unserer Gesamtpolitik ein. Der wirksamste Beitrag dazu ist die weitere zielstrebige Stärkung des Sozialismus auf deutschem Boden. Von entscheidender Bedeutung ist dabei der Kurs der SED auf die aktive Einbeziehung aller Werktätigen, aller Bürger unserer Republik in diesen Prozeß – so wird die Vertiefung des Vertrauensverhältnisses zwischen Partei

2 Erich Honecker: Die Aufgaben der Parteiorganisationen bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED. Berlin 1987, S. 7.

3 3. Tagung des ZK der SED, 20./21. November 1986. Aus dem Bericht des Politbüros an die 3. Tagung des ZK der SED. Berichterstatter: Genosse Hermann Axen. Aus dem Schlußwort des Genossen Erich Honecker. Berlin 1986, S. 85.

und Volk einerseits zur Triebkraft im Friedenskampf, wie andererseits diese Friedenspolitik das Vertrauensverhältnis immer weiter ausprägt.

• Die SED richtet ihre strategische Arbeit auf zwei dialektisch untrennbar verbundene Ziele aus: auf die Sicherung des Friedens und auf die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der Deutschen Demokratischen Republik. Diese beiden Aufgaben von allumfassender Bedeutung müssen gleichzeitig gelöst werden, denn *„ein starker Sozialismus (ist) zugleich ein sicherer Frieden"* und *„wird die Risikobereitschaft jener hemmen, die auf die Politik der Stärke und nicht auf die Politik der Vernunft, des Realismus setzen"*[3], erklärte der Generalsekretär des ZK der SED, Genosse Erich Honecker, auf der 3. Tagung des Zentralkomitees unserer Partei (November 1986).

• Dieses Herangehen unserer Partei widerspiegelt sich in den täglichen Initiativen und Leistungen der Werktätigen zur allseitigen Planerfüllung, in ihren Aktivitäten, die Vorzüge des Sozialismus noch entschiedener und auf breiterer Basis mit der Bewältigung der Aufgaben der wissenschaftlich-technischen Revolution zu verbinden. Die Verknüpfung von stabiler und dynamischer Leistungsentwicklung mit erfolgreicher sozialistischer Außenpolitik dokumentiert sich prägnant in unserer Wettbewerbslosung „Mein Arbeitsplatz ist mein Kampfplatz für den Frieden!".

In diesem Zusammenhang könnte die Diskussion darauf orientiert werden, wie diese Losung in dem entsprechenden Kollektiv verstanden wird, welche konkreten Initiativen im Kollektiv entwickelt werden und wo, ausgehend von den FDJ-Wahlen, die Schwerpunkte der weiteren Arbeit liegen.

• Die Politik des Dialogs und der Zusammenarbeit unserer Partei und unseres sozialistischen Vaterlandes, die konsequent auf die Verteidigung der grundlegenden Menschheitsinteressen ausgerichtet ist, trägt den unumstößlichen Realitäten in der Welt von heute Rechnung und zielt auf Vereinbarungen über Abrüstungsmaßnahmen und die Entwicklung normaler, berechenbarer internationaler Beziehungen. Dieser realistische Kurs findet die Zustimmung der Menschen in den sozialistischen Ländern und erregt in wachsendem Maße die Aufmerksamkeit immer breiterer sozialer und politischer Kreise in den kapitalistischen Ländern.

Nun könntest du zum Gedankenaustausch zu folgender Fragestellung übergehen:

Frage

Worin besteht die Chance, in ein atomwaffenfreies neues Jahrtausend einzutreten?

Argumente

Die SED erklärt klar und unmißverständlich: Heute existieren reale Möglichkeiten dafür, mit dem Übergang ins 21. Jahrhundert zugleich den Schritt in ein neues, atomwaffenfreies Jahrtausend zu tun. Diese Möglichkeit ergibt sich in hohem Maße aus der Tat-

sache, daß sich in den letzten Jahren eine Bewegung von Friedenskräften bisher nicht gekannter sozialer und politischer Breite entwickelt hat, der politische Dialog und das Zusammenwirken ideologisch, politisch und sozial verschiedenartigster Kräfte im Kampf um die Friedenssicherung eine immer einflußreicher werdende politische Realität geworden sind. Ihr Ringen wird maßgeblich von den umfassenden, komplexen und weitreichenden Friedensinitiativen der Sowjetunion, der DDR und der anderen Staaten der Gemeinschaft der sozialistischen Länder beeinflußt. *„Überschaut man die letzten Monate, so können wir feststellen, daß die Friedenspolitik des Sozialismus die weltpolitische Lage stärker als je zuvor beeinflußt. Die Koalition der Vernunft und des Realismus, zu der die Deutsche Demokratische Republik einen ins Gewicht fallenden Beitrag leistet, gewann neue politische und soziale Breite. Die Aktivitäten der gesellschaftlichen Kräfte im Kampf um die Erhaltung des Friedens nahmen zu. Es wuchs die Klarheit, wer für und wer gegen Abrüstung ist“*, schätzte die 4. Tagung des ZK der SED im Juni 1987 ein. Als das Neue hob das 4. Plenum hervor, *„daß das stürmische Anwachsen der gesellschaftlichen Bewegungen der Friedensanhänger einhergeht mit dem Eintreten von immer mehr Staaten und Staatengruppierungen der nichtsozialistischen Welt gegen die nukleare Kriegsgefahr und für das mobilisierende Programm des Sozialismus zur Abrüstung“*[4]. Dieses Programm beinhaltet nicht nur Bekenntnisse zum Frieden, sondern zeigt zugleich Wege, Formen und Fristen auf, um die Zukunft der Menschheit in Frieden Realität werden zu lassen.

Die Diskussionsteilnehmer sollten ihre konkreten Kenntnisse zum Inhalt der Friedensvorschläge der sozialistischen Staaten einfließen lassen. Dabei sollten folgende Initiativen berücksichtigt werden:

- Die Sowjetunion unterbreitete am 15. Januar 1986 ein Programm zur stufenweisen vollständigen Beseitigung der Massenvernichtungswaffen bis zum Ende unseres Jahrhunderts.
- Diesem Programm fügte der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Michail Gorbatschow, von der Tribüne unseres XI. Parteitages (April 1986) aus eine neue Initiative für eine bedeutende Reduzierung der konventionellen Rüstungen und Streitkräfte in Europa, einschließlich der hier stationierten militärischen Kräfte der USA und Kanadas, hinzu.
- Ihre Ergänzung erfuhren diese Initiativen durch die Vorschläge, die die Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages auf der Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses in Budapest (Juni 1986) der Weltöffentlichkeit unterbreiteten.
- Die Vorschläge, die Michail Gorbatschow im Oktober 1986 dem amerikanischen Präsidenten R. Reagan unterbreitete, stellen eine Grundlage für den praktischen Übergang zu einer Welt ohne Kernwaffen, zu einer für alle Staaten gleichen Sicherheit sowie zur Abrüstung auf konventionellem Gebiet vom Atlantik bis zum Ural dar.

4 4. Tagung des ZK der SED, 18./19. Juni 1987. Aus dem Bericht des Politbüros an die 4. Tagung des ZK der SED. Berichterstatter: Genosse Horst Dohlus. Berlin 1987, S. 6.

• Die Berliner Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses der Mitgliedsstaaten des Warschauer Vertrages (Mai 1987) zeigte reale Schritte auf, um das Abgleiten der Menschheit in eine atomare Katastrophe zu verhindern. Als mögliche Schritte werden angesehen:
1. unverzüglicher Abschluß eines Abkommens über die Beseitigung aller Mittelstreckenraketen der USA und der UdSSR in Europa und nach seiner Unterzeichnung in Abstimmung mit den Regierungen der DDR und der ČSSR Abzug der sowjetischen Raketen, die dort als Antwort auf die Stationierung von Mittelstreckenraketen der USA in Westeuropa aufgestellt wurden, aus beiden Ländern;
2. gleichzeitige Beseitigung der operativ-taktischen Raketen der UdSSR und der USA in Europa und Verhandlungen über diese Raketen, die im Osten der Sowjetunion und in den USA stationiert sind;
3. Lösung der Frage der taktischen Kernwaffen, einschließlich der taktischen Raketen, in Europa;
4. Vereinbarung einer radikalen Reduzierung der strategischen Offensivwaffen der UdSSR und der USA zunächst um 50 Prozent innerhalb von fünf Jahren bei gleichzeitiger Festigung des Regimes des ABM-Vertrages;
5. vollständiges Verbot der Kernwaffenversuche als vorrangige Maßnahme zur Beendigung der Entwicklung, Produktion und Vervollkommnung der Kernwaffen. Die Warschauer Vertragsstaaten setzten sich darüber hinaus für die schnellstmögliche Beseitigung der chemischen Waffen ein und unterbreiteten das Angebot, die Streitkräfte und konventionellen Rüstungen zu Beginn der neunziger Jahre, zeitgleich und im Komplex mit den taktischen Nuklearmitteln, um 25 Prozent zu reduzieren und bis zur Jahrhundertwende noch wesentlichere Einschränkungen der Streitkräfte, Rüstungen und Militärausgaben vorzunehmen.

Diese weitreichenden Vorschläge haben die Völker aufhorchen lassen und haben das Weltgewissen weiter aktiviert, denn sie bringen die ureigensten Interessen der ganzen Menschheit zum Ausdruck: Die Sehnsucht nach einer Welt des Friedens, einer Welt ohne Waffen, einer Welt, in der jedes Volk frei über seinen Entwicklungsweg und seine Lebensweise entscheidet.

Auf der 4. Tagung des ZK der SED schätzte unsere Partei ein, *„daß gegenwärtig gute Chancen bestehen, um zu einem Abkommen zu gelangen, mit dem atomare Waffen nicht nur begrenzt, sondern wirklich abgebaut werden“*[5]. Die Bedeutung dieses Schrittes läge darin, daß erstmals in der Nachkriegsgeschichte eine reale Rüstungsreduzierung von Nuklearwaffen erreicht würde. Das wäre ein Ereignis von weltpolitischer Tragweite. Andererseits wären die negativen Folgen groß, wenn die Möglichkeiten für diesen bedeutenden Abrüstungschritt zunichte gemacht werden. Der Abrüstungsprozeß würde dadurch wesentlich erschwert, möglicherweise scheitern. Außerdem würden jene imperialistischen Kräfte ermuntert, die mit neuen Runden des Wettrü-

5 Ebenda, S. 12.

stens nach militärstrategischer Überlegenheit und Weltherrschaft streben. *„In dieser Situation kommt es darauf an, die Fortsetzung unserer Friedensoffensive durch eine noch stärkere Mobilisierung der Weltöffentlichkeit zu unterstützen. Der Druck der breiten Volksmassen darf nicht nachlassen, auch dann nicht, wenn die Dinge am Verhandlungstisch voranzukommen scheinen. Denn ohne Wachrüttelung des Weltgewissens werden die Verhandlungen nicht zum Erfolg führen.“*[6]

6 Ebenda.

Nun könntest du die Diskussion zu einem zweiten Schwerpunkt überleiten:

Schwerpunkt

Die SED setzt den Dialog für eine weltweite Koalition der Vernunft und des Realismus unter allen Bedingungen fort.

Frage

Was beinhaltet die Politik des Dialogs für eine weltweite Koalition der Vernunft und des Realismus?

Argumente

Unsere Partei hat das erklärte Ziel gestellt, einen Beitrag zum Zusammenschluß aller Kräfte in der Welt, die den Frieden aufrichtig wollen, zu leisten. Deshalb verfolgt unsere Partei konsequent und unbeirrbar, auch unter den kompliziertesten internationalen Bedingungen ihre Politik des ergebnisorientierten sachlichen Dialogs. Sie ließ und läßt keine „Sprachlosigkeit“ aufkommen und rückt immer die Gemeinsamkeiten im Ringen der unterschiedlichsten politischen und sozialen Kräfte um die Sicherung des Friedens in den Mittelpunkt des Dialogs. So setzt die SED alles daran, daß die gemeinsam bestimmten Gesprächsthemen, bei Berücksichtigung tiefgreifender politischer und iodeologischer Unterschiede, diskutierbar und dialogfähig bleiben.
Bevor wir in die Diskussion einsteigen, könntest du einen Zirkelteilnehmer bitten, noch einmal in gedrängter Form darzustellen, wer in der gegenwärtigen Zeit jene imperialistischen Kreise repräsentiert, die ein unmittelbares Interesse an Rüstung und Krieg haben.

Kurzreferat zu halten durch:

Wer hat Interesse an Rüstung und Krieg?

In der Diskussion sollte verdeutlicht werden:
- Die sozialökonomischen Wurzeln für die Verschärfung der imperialistischen Aggressivität bestehen in der spürbaren Verschlechterung der Existenz- und Reproduktionsbedingungen des Imperialismus mit dem Übergang zu den achtziger Jahren.
- Die Auswirkungen der kapitalistischen Krisenprozesse verbanden sich mit einer weiteren Schwächung der internationalen Posi-

tionen des Imperialismus und einem Rückgang seines Einflusses auf das Weltgeschehen.

- Vor diesem Hintergrund vollzog sich ein starker Rechtsruck in den USA. An Einfluß gewannen jene reaktionären Kreise, die in der Anwendung militärischer Gewalt einen Ausweg aus der entstandenen Lage sahen. Zugleich geht es ihnen darum, den historischen Wettstreit zwischen den beiden Gesellschaftssystemen schnell und endgültig zu ihren Gunsten zu entscheiden. Sie repräsentieren den militärisch-industriellen Komplex.
- Der Militär-Industrie-Komplex verkörpert eine spezifische staatsmonopolistische Mächtegruppierung, die jene Kräfte umfaßt, die militärischer Macht und militaristischen Methoden den Vorrang bei der imperialistischen Herrschaftssicherung einräumen. Seine hauptsächlichste sozialökonomische Basis bilden die Rüstungsmonopole und die mit ihnen eng verbundenen Bankkonzerne, aber auch die militärischen Führungszentren und jene staatlichen Organe, die den Prozeß der Militarisierung steuern und kontrollieren, die militärpolitische und rüstungswirtschaftliche Konzeptionen planen und ausarbeiten, die alles unternehmen, um die Positionen des Militarismus zu festigen und auf die außenpolitische Strategie auszudehnen.

Zusammenfassend müßtest du unterstreichen:
Es ist also heute nicht die Gesamtheit der Bourgeoisie, auch nicht der monopolkapitalistische Teil der Bourgeoisie als Ganzes, der die Vernichtung des Sozialismus als Weltsystem mit den Mitteln eines atomaren Krieges auf seine Fahnen geschrieben hat, sondern dessen extrem militaristischer Flügel.
Aus dieser Tatsache ergibt sich für unsere Partei die ganze Breite politischer und sozialer Kräfte für ein mögliches Zusammenwirken im Kampf um die Sicherung des Friedens. *„Für die Erhaltung des Friedens kämpfen Kommunisten, Sozialdemokraten und Gewerkschafter ebenso wie Politiker, besonnene Militärs, Wissenschaftler, Jugendliche, Angehörige der Mittelschichten sowie Gläubige aller Religionen.“*[7] Teil dieser weltumspannenden Bewegung ist also auch die internationale demokratische Jugend- und Studentenbewegung. Deutlicher Ausdruck dafür ist der von der XII. WBDJ-Generalversammlung (November 1986 in Budapest) an die Jugend der Welt ergangene Ruf, im Geiste einer weltweiten Antikernwaffenkoalition zusammenzuwirken. Diese Losung verkörpert *„ein politisches Konzept, dessen Ziel in der Mobilisierung der Weltjugend zum gemeinsamen Kampf für die Befreiung der Erde von Kernwaffen und anderen Massenvernichtungswaffen besteht. Jeder, der dabei mit uns übereinstimmt, kann unser Bündnispartner sein. Konkreten Ausdruck findet diese Koalition in den nationalen, regionalen und internationalen Aktionen der Jugend. Diese Aktionen können die unterschiedlichsten Formen haben, und an ihnen sollen sich Jugendliche der unterschiedlichsten politischen, ideologischen und religiösen Überzeugungen beteiligen“*[8], erklärte der WBDJ-Präsident Walid Masri im März 1987 gegenüber der „Jungen Welt“.

7 Erich Honecker: Die Aufgaben der Parteiorganisationen bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED. Berlin 1987, S. 11.

8 In: Junge Welt, 18. März 1987.

Nach der Aufarbeitung dieser grundsätzlichen Positionen könntest du den Gedankenaustausch mit folgender Frage weiterführen:

Wie unterstützt die Freie Deutsche Jugend die Politik des Dialogs?

Frage

Dazu schlagen wir dir vor, dich auf die Materialien des Internationalen Friedensseminars der Jugend, Berlin, 23. bis 27. März 1987, die ausführlich in der Presse veröffentlicht wurden, zu stützen.

Dabei sollte deutlich gemacht werden:

Argumente

- In Umsetzung der Generallinie des XI. Parteitages der SED ringt auch die FDJ in ihrer internationalen Arbeit darum, alle Möglichkeiten und Ansätze auf der Ebene der Jugendorganisationen zu nutzen, um einen größtmöglichen Beitrag zur Verbreiterung und Vertiefung des Dialogs zwischen den verschiedensten Kräften der demokratischen Jugendbewegung zu leisten. Dabei richtet sie ihre Arbeit darauf aus, das Gemeinsame für das Zusammenwirken im Friedenskampf weiter auszuprägen.
- Die FDJ stützt sich dabei auf eine Vielzahl von Erfahrungen und Traditionen. Anknüpfend an die vielfältigen Erfahrungen, die die SED mit der Ausrichtung der Internationalen Wissenschaftlichen Karl-Marx-Konferenz vom April 1983 sammeln konnte, lud die Freie Deutsche Jugend im März 1987 zu einem Internationalen Friedensseminar der Jugend ein. Daran nahmen Vertreter von insgesamt 158 nationalen, regionalen und internationalen demokratischen Jugendorganisationen aus 102 Ländern und Westberlin teil. Sie repräsentierten kommunistische, sozialistische und sozialdemokratische Jugendverbände, Jugendorganisationen national befreiter Staaten und nationaler Befreiungsbewegungen.
- Die Bedeutung der Ausrichtung des Seminars verdeutlichte Genosse Erich Honecker in seiner Rede an die Teilnehmer: *„Oberste Maxime unseres außenpolitischen Wirkens ist, durch den Dialog zur Gesundung der internationalen Situation und zum Zusammenschluß aller friedliebenden Kräfte beizutragen.“*[9]
- Das Seminar zeigte, daß heute eine breite Übereinstimmung in Fragen der Friedenssicherung, bei der Abwehr der Gefahr der atomaren Selbstzerstörung der Menschheit besteht. Das zeigte sich insbesondere mit der einhelligen Ablehnung der Pläne zur Militarisierung des Weltraums, in den Forderungen nach einem weltweiten Kernwaffenteststopp und nach Abzug aller Mittelstreckenraketen vom europäischen Kontinent. Breite Würdigung erfuhren die Friedenspolitik der sozialistischen Länder, insbesondere die Initiativen der Sowjetunion zur Schaffung einer atomwaffenfreien Welt bis zum Jahr 2000.

9 In: Neues Deutschland, 24. März 1987.

- Eines der Hauptergebnisse des Friedensseminars bestand darin, verdeutlicht zu haben, daß es heute zwischen jungen Kommunisten und Sozialdemokraten eine gewachsene Dialogbereitschaft gibt; diese muß sich noch stärker in nationalen und internationalen Aktionen im Friedenskampf umsetzen.
- Die Mehrheit der Teilnehmer des Friedensseminars sprachen sich für die Fortsetzung der Weltfestspielbewegung aus und würdigten diese als bedeutendes internationales Forum der Zusammenarbeit von Jugendorganisationen unterschiedlichster politischer, ideologischer und weltanschaulicher Orientierung.
- Mit dem Friedensseminar wurde das Ziel erreicht, kommunistische, sozialistische, sozialdemokratische und revolutionär-demokratische Jugendorganisationen sowie Verbände aus fortschrittlichen nationalbefreiten Staaten zum Dialog zusammenzuführen, um unter Zurückstellung ideologisch gegensätzlicher Standpunkte über den Beitrag der demokratischen Weltjugend zur Erhaltung und Sicherung des Weltfriedens im Nuklearzeitalter Gedanken auszutauschen. Das Seminar bewies, daß ein solches Zusammenwirken entwickelt werden kann.

NOTIZEN:

Schlüsseltechnologien bestimmen unsere ökonomische Leistungskraft

Thema 4

Zielstellung

Im Zirkel ist zu klären, was es heißt, die Vorzüge des Sozialismus noch wirksamer mit den Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution zu verbinden, die selbst in eine neue Etappe eingetreten ist und eine revolutionäre Aufgabe für die gesamte Jugend darstellt.
Die Diskussion vermittelt den Teilnehmern die entscheidende Rolle von Wissenschaft und Technik in der ökonomischen Strategie der SED. Sie sollten erkennen, warum es notwendig ist, die Schlüsseltechnologien zu entwickeln und in der gesamten Volkswirtschaft breit anzuwenden.
Eine Verständigung zu den Ansprüchen der MMM, zu Denk- und Verhaltensweisen, die der wissenschaftlich-technische Fortschritt erfordert, wird in den Zirkel einbezogen.

Literatur Propagandist

- Erich Honecker: Bericht des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an den XI. Parteitag der SED. Berlin 1986, S. 49–54.
- Erich Honecker: Rede vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen der SED am 6. 2. 1987. Berlin 1987, S. 20/21 und S. 28–34.

Literatur Teilnehmer

- Lesematerial „Fragen und Antworten zum Programm der SED". Berlin 1987, Kapitel 4.

Kurzreferat zu halten durch:

Warum führt die Rationalisierung bei uns nicht zu Arbeitslosigkeit?

Schwerpunkt

Der Kurs der Hauptaufgabe verlangt, die Vorzüge des Sozialismus noch wirksamer mit der wissenschaftlich-technischen Revolution zu verbinden.

Ausgangspunkt für die Diskussion könnte die Frage sein:

Frage

Warum können wir unsere sozialen Ziele nur erfüllen, wenn wir die wissenschaftlich-technische Revolution meistern?

Argumente

Ihr solltet euch zunächst über die wichtigsten **sozialen Aufgaben,** die in den nächsten Jahren zu lösen sind, verständigen:

- Bis 1990 soll die Wohnungsfrage als soziales Problem gelöst werden. Dazu ist es notwendig, durch Neubau, Rekonstruktion und Modernisierung bis 1990 über eine Million Wohnungen zu schaffen. Der Einsatz von Mitteln dafür und für stabile Verbraucherpreise bei Waren des Grundbedarfes sowie für Mieten, Tarife und Dienstleistungen, für die Befriedigung der wachsenden sozialen, geistigen und kulturellen Bedürfnisse der Bevölkerung wird sich von 1986–1990 auf rund 485 Milliarden Mark erhöhen.
- Die Nettogeldeinnahmen der Bevölkerung sollen von 142 Milliarden Mark auf über 170 Milliarden Mark 1990 steigen.
- Die Konsumgüterproduktion wird bis 1990 auf 131 Prozent gesteigert. Jährlich sind 30–40 Prozent der Erzeugnisse zu erneuern, bei der Jugendmode 70 Prozent.
- Noch ist der Hochrüstungskurs der USA und anderer NATO-Länder nicht gestoppt. In der imperialistischen Welt wird in jeder Minute mehr als 1 Million Dollar für die Rüstung ausgegeben. Wir müssen unsere Verteidigungsfähigkeit auf dem erforderlichen Niveau halten, solange die Abrüstungsvorschläge der Staaten des Warschauer Vertrages noch nicht verwirklicht sind. Wir leisten auch damit einen Beitrag zur Verhinderung der nuklearen Katastrophe.
- Diese und andere genannten, dem Wohle unserer Menschen und der Menschheit dienenden Ziele können wir nur erfüllen, wenn wir die wissenschaftlich-technische Revolution meistern.
- Das verlangt, die Schlüsseltechnologien noch schneller zu entwickeln, breiter anzuwenden und effektiver zu nutzen, in die internationale Spitze vorzudringen und Vorsprung zu erzielen.
- Fortschritte in Wissenschaft und Technik haben den größten Einfluß auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Es geht vor allem um die beschleunigte Entwicklung und Anwendung der Schlüsseltechnologien. Sie sind für die dynamische Entwicklung der Produktivkräfte ausschlaggebend.

Wissenschaftlich-technische Spitzenleistungen sind Erzeugnisse oder Verfahren, die zur Zeit ihrer **Anwendung in der Praxis** den höchsten in der Welt bekannten Entwicklungsstand auf dem jeweiligen Gebiet verkörpern und dem Bedarf auf dem Weltmarkt entsprechen.

Frage

Warum ist es so entscheidend, die Schlüsseltechnologien schnell und mit großer Breite in die Produktion einzuführen?

Argumente

– Die Entwicklung der Produktivkräfte vollzieht sich international immer schneller, ihr Tempo können wir uns nicht aussuchen. Es geht darum, den Wettlauf mit der Zeit zu bestehen, an wichtigen Punkten Vorsprung zu erzielen und dadurch hohe ökonomische und soziale Ergebnisse zu erreichen.

– Deshalb orientieren wir uns an den Maßstäben des fortgeschrittensten internationalen Niveaus. Deshalb brauchen wir Spitzenergebnisse in Spitzenzeiten. Dies gilt nicht zuletzt für die Aufgaben auf dem Gebiet der Mikroelektronik. Es besteht das Ziel, uns dem gegenwärtigen internationalen Niveau spürbar anzunähern. Im Fünfjahrplanzeitraum 1986–1990 stehen wir vor der Aufgabe, mit der Serienproduktion des 1-Megabit-Speicherschaltkreises zu beginnen und entscheidende Voraussetzungen für die Herstellung des 4-Megabit-Schaltkreises zu schaffen. Diese Schaltkreise sind eine Voraussetzung, um auch bei allen anderen Schlüsseltechnologien schneller voranzukommen.
– Wir brauchen Spitzenleistungen bei Produktionsmitteln, um eine höhere Produktivität und Effektivität durchzusetzen, Arbeitskräfte und Ressourcen für andere Aufgaben gewinnen und einen höheren Gewinn für den Sozialismus erzielen zu können. Wir brauchen Spitzenleistungen bei Konsumgütern, um dem Bedarf unserer Bevölkerung, insbesondere den gewachsenen Wünschen nach höherer Qualität der Erzeugnisse, Rechnung zu tragen. Und wir brauchen Spitzenleistungen bei Produktionsmitteln und bei Konsumgütern, um unseren Exportverpflichtungen nachzukommen und unsere Position auf den Außenmärkten weiter auszubauen. Dafür sind gründliche und vorausschauende Analysen der Kundenbedürfnisse ebenso unerläßlich wie eine hohe, zuverlässige Qualität der Erzeugnisse, die dem internationalen Niveau entspricht.
– Doch wir brauchen das internationale Niveau nicht irgendwann, sondern in absehbarer Zeit. Die Erfahrungen im Kampf um Spitzenleistungen in den Kombinaten und Betrieben bestätigen: Eine Spitzenleistung kommt für denjenigen ökonomisch voll zum Tragen, der sie als erster auf den Markt bringt.
– Im Kern geht es darum, eine neue Qualität des ökonomischen Wachstums zu erreichen, das folgenden Maßstäben gerecht wird:

• Die Arbeitsproduktivität muß sich schneller erhöhen als
– die Ausstattung der Arbeitsplätze mit Maschinen, Anlagen und Ausrüstungen,
– die Produktion selbst, um so Arbeitskräfte für höhere Schichtauslastung, den Rationalisierungsmittelbau, die eigene Konsumgüterproduktion und die Exportproduktion zu gewinnen.
• Die Produktion ist zu steigern und gleichzeitig der Produktionsverbrauch pro Einheit Endprodukt zu senken. Hier geht es vor allem um die Senkung des Material- und Energieverbrauches.
• Der Hauptweg ist dazu der Einsatz moderner Technologien, um neue Erzeugnisse mit hohem Veredlungsgrad bei sinkenden Kosten und steigendem Gewinn zu produzieren.
Die Schlüsseltechnologien, wie zum Beispiel die Mikroelektronik, Biotechnologie und die höhere Veredlung der Rohstoffe und Materialien, eröffnen hier viele und völlig neue Möglichkeiten.
• Schließlich solltest du auf die Erfassung und Verwertung von Sekundärrohstoffen verweisen.

• Zum Abschluß dieser Frage könnte darüber diskutiert werden, wie im Betrieb die FDJ-Aktion „Materialökonomie" geführt wird und wie die Ergebnisse verbessert werden können.

Schwerpunkt

Die wissenschaftlich-technische Revolution ist Aufgabe der gesamten Jugend.

Frage

Warum kann sich keiner heraushalten, wenn es um Wissenschaft und Technik geht?

Argumente

Du solltest zunächst darauf verweisen, daß nur der Sozialismus die gewaltigen Produktivkräfte unseres Jahrhunderts zum Wohle der Menschen nutzen kann.
Mit dem **Kurzreferat** und der Diskussion sollte nun erarbeitet werden:
• Die Anwendung von Wissenschaft und Technik wendet sich im Kapitalismus gegen den Menschen, weil der Profit der einzige Maßstab ist. Im Sozialismus dient die Meisterung von Wissenschaft und Technik dem Wohle des Volkes und jedes einzelnen. Deshalb müssen alle ihr Bestes geben, um dazu beizutragen, daß sich Wissenschaft und Technik vor allem durch die breite Anwendung der Schlüsseltechnologien überall durchsetzen. Die Werktätigen der DDR haben dafür sehr gute Voraussetzungen. Die Werktätigen der DDR verfügen über ein hohes Qualifikationsniveau: *„Höher als jemals zuvor ist unser geistiges Potential. 86 Prozent der Werktätigen besitzen eine abgeschlossene berufliche Ausbildung. Nahezu 1,7 Millionen Berufstätige haben einen Hoch- und Fachschulabschluß. Mehr als 5 Millionen sind Meister oder Facharbeiter. Etwa 200 000 hochqualifizierte Kader arbeiten in Forschung und Entwicklung."*[1]
Es sollte in diesem Zusammenhang darauf verwiesen werden, daß die DDR in dieser Hinsicht im internationalen Maßstab einen der vordersten Plätze einnimmt.
• Du solltest deine Zirkelteilnehmer an die Forderung Erich Honeckers auf dem XI. Parteitag der SED erinnern: *„Durch ein hohes Niveau der Berufsausbildung in allen Kombinaten und Betrieben ist der Facharbeiternachwuchs so zu erziehen und auszubilden, daß er auf künftige Erfordernisse zur Meisterung von Wissenschaft und Technik gut vorbereitet ist, eine disziplinierte und schöpferische Arbeit im Beruf leistet und zu standhaften Kämpfern für den Sozialismus und für die Verteidigung seiner Errungenschaften erzogen wird."*[2]
• Es sollte nun darüber diskutiert werden, welche Vorstellungen die Mitglieder des Zirkels über ihre eigene weitere Qualifikation haben bzw. welche Möglichkeiten sie dafür nutzen wollen. Dabei sollte Beachtung finden, was im Betriebskollektivvertrag des Kombinates oder des Betriebes bzw. im Jugendförderungsplan für

1 Erich Honecker: Aus dem Referat auf der Beratung des Sekretariats des Zentralkomitees der SED mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen am 6. Februar 1987. Berlin 1987, S. 29.

2 Erich Honecker: Bericht des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an den XI. Parteitag der SED. Berlin 1986, S. 67/68.

die Weiterbildung festgelegt ist, damit sich jeder rechtzeitig auf neue oder veränderte Arbeitsinhalte und Anforderungen sowohl durch die fachliche als auch durch die politisch-ideologische Qualifizierung einstellen kann.

- Von der Weiterbildung, vom Kampfgeist und der schöpferischen Unruhe der Jugend hängt wesentlich mit ab, wie und in welchem Tempo wir Wissenschaft und Technik immer besser meistern und damit unser sozialistisches Vaterland stärken, den Frieden sicherer machen und unser aller Leben noch besser gestalten können.

Warum sollen alle in der MMM viel leisten?

Frage

Du solltest zunächst die Zirkelteilnehmer mit folgenden Fakten über die MMM-Bewegung im Jahre 1986 vertraut machen:

Argumente

- An der Bewegung der Messe der Meister von morgen beteiligten sich mehr als 1,2 Millionen Jugendliche. Die 195 030 gelösten Aufgaben erbrachten einen Gesamtnutzen von 1,8 Milliarden Mark. Eindrucksvoll spiegelte die 29. Zentrale Messe der Meister von morgen das wissenschaftlich-technische Schaffen der Jugend wider. Von den 2614 ausgestellten Exponaten waren 2158 Aufgaben aus den Plänen Wissenschaft und Technik der Kombinate abgeleitet, darunter 279 Aufgaben aus dem Staatsplan Wissenschaft und Technik.
- Nicht nur die wachsende Zahl der Teilnehmer an der MMM-Bewegung zeigt das Engagement der Jugend unseres Landes für Wissenschaft und Technik, sondern vor allem auch die hohe Qualität ihrer Exponate. Heute gehören zu den Spitzenreitern auf den Messen der Meister von morgen und auf den Leistungsschauen der Studenten Industrieroboter, mikroelektronische Lösungen auf den verschiedensten Gebieten und Forschungsergebnisse zu den Schlüsseltechnologien.
- Die Anforderungen an die MMM-Bewegung, an den Berufswettbewerb und den wissenschaftlichen Studentenwettstreit wachsen weiter an. Es geht einerseits darum, immer mehr Schüler, Lehrlinge und Studenten mit anspruchsvollen Aufgaben zu betrauen. Andererseits ist es notwendig, die vorhandenen schöpferischen Möglichkeiten besser dafür zu nutzen, Aufgaben aus den Plänen Wissenschaft und Technik von Schülern, Lehrlingen und Studenten lösen zu lassen.
- Eng verbunden mit diesen Formen wissenschaftlich-technischen Schöpfertums der Jugend ist auch das Entdecken und Fördern von Begabungen und Talenten.

Erfolge auf diesem Gebiet der Jugendarbeit sind dort zu verzeichnen, wo die staatlichen Leiter, die Partei-, Gewerkschafts- und Jugendorganisation darauf achten, daß anspruchsvolle Neuerer-

und Forschungsaufgaben bestimmt und der Jugend übertragen werden. Es geht darum, daß die Maßstäbe des XI. Parteitages konsequente Berücksichtigung finden. Und das heißt vor allem, persönliche Höchst- und Spitzenleistungen herauszufordern, die am Weltstand orientiert sind.

• Mit der ökonomischen Strategie der Partei sind auch für den Neuerergeist der Jugend neue Möglichkeiten eröffnet worden. Das zeigt sich an solchen FDJ-Initiativen wie „Industrieroboter" und „Mikroelektronik". Nach dem XI. Parteitag der SED wurden Investitionsvorhaben von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung und Aufgaben des Staatsplanes Wissenschaft und Technik als Jugendobjekte an die FDJ übergeben. Dies beweist erneut das außerordentlich große Vertrauen der Partei- und Staatsführung gegenüber den Mitgliedern der FDJ und die Gewißheit, daß die Jugend die ihnen übertragenen Aufgaben als zuverlässige Helfer und treue Kampfgefährten der SED in Ehren erfüllen wird.

1986 betätigten sich 590 000 Jugendliche als Neuerer. Der Anteil der jungen Neuerer an den jugendlichen Berufstätigen in der volkseigenen Wirtschaft stieg von 17 Prozent im Jahr 1970 auf über 50 Prozent 1986. Insgesamt ist jeder vierte Neuerer in der DDR ein Jugendlicher.

In Verwirklichung des „FDJ-Auftrages XI. Parteitag der SED" wurden durch die FDJ-Kollektive, Jugendbrigaden und Jugendforscherkollektive 5000 Roboter gefertigt und eingesetzt, 120 Millionen Stunden Arbeitszeit und 13 650 Arbeitsplätze eingespart sowie 2,7 Milliarden Mark in der FDJ-Aktion „Materialökonomie" erwirtschaftet. Im Erfinderwettbewerb der Jugend sind 1220 erfinderische Leistungen zum Patent angemeldet worden.[3]

3 Vgl.: Mitteilung der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik über die Durchführung des Volkswirtschaftsplanes 1986. In: Neues Deutschland, 19. Januar 1987, S. 3.

• Den „FDJ-Auftrag XI. Parteitag der SED" zu verwirklichen heißt, jeden FDJler und weitere Jugendliche in die MMM-Bewegung einzubeziehen. Im Zirkel soll die Verständigung dazu geführt werden, wie diese Orientierung im eigenen Betrieb umgesetzt wird, wie sich das ökonomische Gewicht der MMM-Bewegung erhöht und welchen Beitrag zur Entwicklung neuer Erzeugnisse und neuer Technologien sowie zu ihrer umfassenden ökonomischen Nutzung die MMM leistet.

Frage

Welche Verhaltensweisen fordert die neue Etappe der wissenschaftlich-technischen Revolution?

Argumente

• Die Kernfrage im Kampf um die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts besteht in einer hohen Bereitschaft, aktiv, bewußt für den Sozialismus zu arbeiten und zu lernen. Voraussetzung hierfür ist ein entwickeltes gesellschaftspolitisches Bewußtsein, die Einsicht in Zusammenhänge zwischen der eigenen Arbeit und der Realisierung unserer Wirtschaftsstrategie. Wichtig ist, aus dieser Einsicht den unbedingten Willen zu entwikkeln, dafür auch einen persönlichen Beitrag zu leisten, nicht nur

einen Beitrag schlechthin, sondern mehr zu leisten, als die Gesellschaft von einem erwartet.

• Ideenreichtum, Erfindergeist, Kreativität – das sind keine durch Zufall vorgegebenen Fähigkeiten, die dem einzelnen in die Wiege gelegt werden oder eben nicht vorhanden sind. Sie sind vielmehr das Resultat beharrlicher und zielstrebiger Arbeit, soliden Wissens und Könnens. Nur dort, wo Kreativität, Schöpfertum sich mit Fleiß, Beharrlichkeit, Durchsetzungsvermögen verbündet, können originelle erfinderische Leistungen, ökonomisch gut verwertbare Neuerungen zustande kommen.

• Auch an ganz elementare Verhaltensweisen industrieller Arbeit, wie Disziplin, Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, stellt die wissenschaftlich-technische Revolution wesentlich höhere Anforderungen. Bei der Herstellung von Mikroprozessoren dürfen z. B. Werktätige auf bestimmten Arbeitsplätzen während der Arbeitszeit nicht essen oder trinken. Oder: Effektivitätsbestimmend für Bildschirmarbeit ist, daß in wenigen Stunden mit höchster Konzentration gearbeitet werden muß, der Rechner in dieser Zeit voll gefordert wird, was insbesondere von der Qualität der Vorbereitung abhängt. Durch die Verbindung der genannten Persönlichkeitseigenschaften, ohne die auch der Sozialismus nicht auskommt, mit neuen sozialistischen Einstellungen und Haltungen werden Wissen und Können zur Leistungsgröße, können technische Fähigkeiten und Begabungen zu vorteilhaften wirtschaftlichen Effekten geführt werden.

• Im Zentrum aller Überlegungen über wissenschaftlich-technische Neuerungen muß die Ökonomie stehen. Auch hier haben sich die Maßstäbe grundlegend verändert. Der für uns beste Roboter muß nicht zwangsläufig der technisch ausgeklügeltste sein, das ist derjenige, der kostengünstig gefertigt und ökonomisch sinnvoll angewendet werden kann. Nur was hier standhält, sichert, daß wissenschaftlich-technische Spitzenleistungen tatsächlich zum Träger wirtschaftlicher Höchstleistungen werden.

NOTIZEN:

Thema 5

Im Sozialismus werden die sozialen und kulturellen Rechte verwirklicht

Zielstellung

Der Zirkel soll aufzeigen, wie der Sozialismus die sozialen und kulturellen Rechte der Bürger garantiert und auch auf diesem Gebiet seine Überlegenheit über den Kapitalismus beweist. Die Teilnehmer setzen sich offensiv mit der Menschenrechtskampagne auseinander, die imperialistische Kreise gegenüber den sozialistischen Staaten entfesseln. Die Diskussion vermittelt die Erkenntnis, daß die Gewährleistung der politischen, wirtschaftlichen, sozialen und menschlichen Rechte immer davon abhängt, wer die Macht ausübt. Der Zirkel hilft, das Verständnis, daß mit der Machtübernahme der Arbeiterklasse auf der Grundlage sozialistischer Produktionsverhältnisse neue soziale Menschenrechte entstehen, die in der DDR verwirklicht sind, zu vertiefen.

Literatur Propagandist

- Erich Honecker: Bericht des ZK der SED an den XI. Parteitag der SED. Berlin 1986, S. 59–62.
- Programm der SED. Berlin 1976, S. 73–77.
- Erich Honecker: Die Aufgaben der Parteiorganisationen bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED. Berlin 1987, S. 81–85, S. 97–103.
- Erich Honecker: Über den gesetzmäßigen Charakter der Wirklichkeit. In: Reden und Aufsätze, Bd. 9.

Literatur Teilnehmer

- Lesematerial „Fragen und Antworten zum Programm der SED“. Berlin 1987, Kapitel 7.

Schwerpunkt

Bei uns sind die Menschenrechte Realität.

Frage

Warum kann ohne Recht auf Arbeit von Freiheit keine Rede sein?

Argumente

Auf den ersten Blick scheinen sich die beiden Rechte eher zu widersprechen als zusammenzugehören.

- Arbeit – so weiß jeder aus eigener Erfahrung – ist eine anstrengende Sache, die ein hohes Maß an Ordnung und Disziplin erfordert. Arbeit ist eine unvermeidliche Notwendigkeit, um sich die Mittel für den Lebensunterhalt zu erwerben.

• Freiheit, so scheint es, beginnt erst außerhalb dieser Notwendigkeit, jenseits der Arbeit in der Freizeit.
Doch wie ist es wirklich?
In Westeuropa gibt es 35 Millionen offiziell erfaßter Arbeitsloser – nimmt man die zur Kurzarbeit oder zum vorzeitigen Ausscheiden aus dem Arbeitsleben Gezwungenen hinzu, sind etwa 75 bis 80 Millionen von der Arbeitslosigkeit betroffen. Mehr als 40 Prozent der registrierten Arbeitslosen gehören der Altersgruppe unter 24 Jahren an. In den kapitalistischen Hauptländern sind bis zu 20 Prozent der Bevölkerung von der „neuen Armut" bedroht. In der BRD sind etwa 2,5 Millionen Menschen auf Sozialhilfe angewiesen, in Großbritannien schätzungsweise 8 Millionen. In den USA leben 34 Millionen Menschen unterhalb der offiziellen Armutsgrenze. In der BRD ist jeder fünfte Sozialhilfeempfänger jünger als 25 Jahre. Eine Prognose des Bundesinstituts für Berufsausbildung in der BRD für 1990 besagt, daß dann 2,5 Millionen Jugendliche trotz abgeschlossener Lehre ohne Arbeitsplatz sein werden.
Wie frei sind diese Millionen? Was können sie ohne Arbeit mit ihrer freien Zeit anfangen?
• Bei sich verschlechternder Arbeitslosenunterstützung, ohne Aussicht auf einen festen Arbeitsplatz, ohne Hoffnung auf Besserung ihrer Situation sinken sie unvermeidlich in das sich vergrößernde Lager der neuen Armut.
• Diese Opfer kapitalistisch angewandter wissenschaftlich-technischer Revolution verloren an Selbstvertrauen und kommen sich nach eigenen Angaben überflüssig und minderwertig vor. Viele zweifeln und nicht wenige verzweifeln am Sinn ihres Lebens.
• Keine Arbeit zu haben erzeugt Unsicherheit, Depressionen, lastet schwer auf der ganzen Familie.
• Keine Arbeit zu haben bedeutet, angewiesen zu sein auf Almosen anderer und ausgeschlossen zu sein von den Möglichkeiten derer, die noch Arbeit und geregelte Einkünfte haben.
• Keine Arbeit zu haben bedeutet praktisch, sich immer mehr einzuschränken, bedeutet, das Gegenteil von frei, nämlich den Verhältnissen hilflos ausgeliefert zu sein. Massenarbeitslosigkeit hat zugleich auch Auswirkungen auf die noch in Arbeit stehenden Werktätigen. Sie wird nämlich als rigoroses Druckmittel zum Sozialabbau und zur Einschüchterung genutzt, wie wir das in der BRD deutlich wahrnehmen können.
– Völlig anders sieht es dagegen bei uns im Sozialismus aus. Bei uns sind soziale Unsicherheit und Arbeitslosigkeit Fremdworte. *„Das Wort Arbeitslosigkeit wurde bei uns gestrichen und damit dem Wort Freiheit besondere Bedeutung gegeben."*[1]
– In der Arbeit hat jeder Werktätige die Möglichkeit, sich zu beweisen, seine Fähigkeiten auszuprobieren und sich die Mittel zu erarbeiten, um sich in seiner Freizeit seinen besonderen Interessen zu widmen.
– In unserem Lande ist das Recht auf Arbeit im Gegensatz zur BRD verfassungsmäßiges Grundrecht. Dieses Recht gewährleistet

1 Erich Honecker: Rede auf dem XII. Parlament der FDJ. Protokollband. Berlin 1985, S. 398.

allen Werktätigen eine solche Tätigkeit, die sowohl seiner persönlichen Qualifikation und der Ausbildung seiner Fähigkeiten als auch den gesellschaftlichen Erfordernissen entspricht.

– Gemäß der Stellung der Werktätigen in der sozialistischen Gesellschaft als Produzent sozialistischer Eigentümer und Machtausübender schließt das Recht auf Arbeit die Pflicht zur Arbeit ein.

– Die Arbeit und die Arbeitsleistung bestimmen Platz und Ansehen in der Gesellschaft sowie das Maß der Teilhabe am gesellschaftlichen Wohlstand. Sie dient gleichermaßen der Gesellschaftsgestaltung gemäß dem Sinn des Sozialismus und der Persönlichkeitsentwicklung des einzelnen. Deshalb betrachtet die SED, wie es im Programm der SED heißt: *„die gewissenhafte, ehrliche gesellschaftlich nützliche Arbeit als Herzstück der sozialistischen Lebensweise und tritt dafür ein, in allen gesellschaftlichen Bereichen eine solche Atmosphäre zu entwickeln, die Arbeitsfreude und Leistungsbereitschaft wirksam fördert"*[2].

2 Programm der SED. Berlin 1976, S. 74.

Zum Zusammenhang von Arbeit und Freiheit ist aber noch mehr zu bedenken.

„Die Arbeit ist die erste Grundbedingung alles menschlichen Lebens."[3] Durch die Arbeit sonderten sich die Menschen aus dem Tierreich ab, entwickelten sich alle ihre Fähigkeiten, Fertigkeiten.

3 F. Engels: Dialektik der Natur. Werke, Bd. 20, S. 444.

– Die Arbeit, verstanden als zweckmäßige Umgestaltung der Natur zu menschlichen Zwecken, gehört damit zum Menschen und zu seinem Vermögen, sich aus den Zwängen totaler Naturgebundenheit zu befreien.

– Die Geschichte der Menschheit – von ihren Anfängen bis heute – ist ein beständiger Prozeß der Erweiterung der Herrschaft der Menschen über die äußere Natur und über seinen eigenen Lebensprozeß. Das läßt sich an den Tatsachen der Geschichte beweisen – von der Erfindung des Feuermachens und der Nutzung von Wasserkraft und Windenergie bis zur Nutzung der Atomkraft. Gerade die heute beginnende wissenschaftlich-technische Revolution ist das großartigste Zeugnis menschlicher Schöpferkraft und menschlicher Arbeit. Diese Revolution verdeutlicht den Freiheitsgewinn der Menschheit im Vergleich zur Frühgeschichte.

– Die Arbeit ist zugleich die wichtigste Lebensäußerung des Menschen. Sie ist *„ein Prozeß, worin der Mensch seinen Stoffwechsel mit der Natur durch seine eigene Tat vermittelt, regelt und kontrolliert"*[4]. In diesem Prozeß verändert der Mensch aber nicht nur die Natur, sondern sich auch selbst. Er erprobt seine Potenzen und entwickelt Fähigkeiten und erwirbt Erfahrungen, die ihn zu immer besseren Leistungen und zweckmäßigerem effektiverem Verhalten befähigen. Deshalb sind das Recht auf Arbeit und die Gewährleistung eines den Fähigkeiten angemessenen Arbeitsplatzes eine entscheidende Bedingung für eine freie Entfaltung der Persönlichkeit.

4 K. Marx: Das Kapital, Bd. I. Werke, Bd. 23, S. 192.

– Die Arbeit findet schließlich immer unter ganz bestimmten, historisch-konkreten gesellschaftlichen Verhältnissen statt, woraus sich ergibt, ob die Menschen für sich selbst oder für einen fremden Ausbeuter arbeiten.

Im Sozialismus, wo die Arbeit auf dem gesellschaftlichen Eigentum an Produktionsmitteln beruht und dem Arbeiter die Früchte seiner Arbeit selbst zugute kommen, da die Ausbeutung beseitigt ist, können alle in der Arbeit liegenden persönlichkeitsbildenden Potenzen sich erstmals ungehindert entfalten.
– Die Arbeit ist in diesem Sinne Aktion der Freiheit, eben weil Herrschaft über die Natur und Herrschaft über die eigenen Fähigkeiten. Daraus folgt, daß die Grundlage aller Freiheit in der Gesellschaft das Recht auf Arbeit ist. Dieses Recht beinhaltet das Recht auf die Entwicklung aller Potenzen und Eigenschaften, die den Menschen vom Tier unterscheiden, die ihn zu einem freien, das heißt gesellschaftlichen Wesen machen. Kurzum: Ein Leben ohne Arbeit mag sich mancher als Ideal erträumen, frei zu sein von den täglichen Pflichten, Zeit zu haben, den verschiedensten Interessen nachgehen zu können. Bei Lichte besehen ist solches aber weder möglich noch erstrebenswert. Denn die Folge wäre, daß sich die Menschheit alle Lebensgrundlagen selbst entziehen würde, für jeden einzelnen aber auch die wichtige Fage „Warum, wofür lebe ich?“ nicht mehr sinnvoll zu beantworten wäre. Jeder hat wohl selbst schon erfahren, daß es ein gutes – ja, für den Menschen **unverzichtbares** – Gefühl ist, **nützlich** zu sein, **gebraucht** zu werden. Deshalb streben wir zwar eine Verkürzung der Arbeitszeit für alle an, die in dem Maße möglich wird, wie wir die Produktivkräfte entwickeln, lassen aber **keine** Zweifel daran, daß die Arbeit auch im Kommunismus **wichtigster Lebensinhalt für alle** sein wird.

Was verstehen wir unter Freiheit?

Frage

Argumente

Das Wort Freiheit spielt in den Vorstellungen und im Denken der Menschen von jeher eine große Rolle. Ungezählte Millionen verbinden mit Freiheit die Sehnsucht nach Überwindung von Unterdrückung und Ausbeutung und die Hoffnung auf Selbstbestimmung. Junge Menschen verbinden mit Freiheit auch oft die Vorstellung einer gewissen Ungebundenheit, die Ablösung von elterlicher Obhut und Fürsorge. Sie möchten sich ausprobieren, ihre eigenen Erfahrungen machen und einmal tun und lassen können, was ihnen gefällt. Doch die realen Lebensbedingungen zeigen jedem sehr schnell, daß sich solche Vorstellungen nicht verwirklichen lassen. Die Möglichkeit, tun und lassen zu können, was einem gefällt, wird begrenzt durch gesellschaftliche Lebensbedingungen, durch Erfordernisse der Rücksichtnahme auf andere und durch die biologischen Erfordernisse. Diese Vorstellung von Freiheit ist eine Illusion. Frei ist man nicht, wenn man ohne Kenntnis gesetzmäßiger Zusammenhänge blind darauflos handelt, sondern frei ist man erst, wenn man auf Grund der Einsicht in die Gesetze von Natur und Gesellschaft bewußt in Übereinstimmung mit diesen Gesetzen tätig wird.

Freiheit ist also keine subjektive Willkür. Friedrich Engels schrieb: *„Nicht in der geträumten Unabhängigkeit von den Naturgesetzen liegt die Freiheit, sondern in der Erkenntnis dieser Gesetze und in der damit gegebenen Möglichkeit, sie planmäßig zu bestimmten Zwecken wirken zu lassen. Es gilt, dies mit Beziehung sowohl auf die Gesetze der äußeren Natur, wie auf diejenigen, welche das körperliche und geistige Dasein des Menschen selbst regeln …“*[5]

5 F. Engels: Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft („Anti-Dühring“). Werke, Bd. 20, S. 106.

– Freiheit ist ein Produkt der gesellschaftlichen Entwicklung. Sie erweitert sich mit wachsender Naturbeherrschung für die Gesellschaft insgesamt, bleibt aber so lange einseitig, wenn sie nicht auch die Beherrschung der gesellschaftlichen Entwicklung einschließt. Das ist aber im Kapitalismus nicht möglich, weil dort das kapitalistische Eigentum an Produktionsmitteln herrscht, das auf Grund der Anarchie der Produktion und der Konkurrenz eine Gesellschaftsentwicklung zum Wohle aller auf der Grundlage eines einheitlichen Planes verhindert.

– Erst im Sozialismus wird die Gesellschaft unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer revolutionären Partei gemäß den Bedürfnissen der Massen entsprechend objektiver Gesetze bewußt gestaltet.

– Die Freiheit in der Gesellschaft trägt unvermeidlich Klassencharakter. In der Gesellschaft steht die Frage: Freiheit für wen, für welche Klasse, mit welchem Ziel?

„Es geht immer um die Frage: Freiheit, Demokratie und Menschlichkeit für eine Minderheit von Ausbeutern und Profitmachern oder für die Mehrheit des Volkes.“[6]

6 Erich Honecker: Die Aufgaben der Parteiorganisationen bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED. Berlin 1987, S. 99/100.

– Das bedeutet, Freiheit für die Massen läßt sich erst und läßt sich nur im Sozialismus realisieren. Sie wird nur beschränkt durch die Bedingungen und Erfordernisse des Kampfes mit den reaktionärsten Kräften des Imperialismus.

– Der Imperialismus ist der größte Feind der Freiheit des Volkes, sein demagogisches Geschwätz von Freiheit ist ein Mittel ideologischer Diversion und des Konfrontationskurses.

– Was reale Freiheit des Volkes vermag, beweist die Bilanz unseres vierzigjährigen Aufbauwerkes, belegen die Leistungen aller Klassen und Schichten, vor allem in den letzten fünfzehn Jahren.

Schwerpunkt

Die sozialistische Gesellschaft wird selbst um so reicher, je reicher sich die Individualität ihrer Mitglieder entfaltet.

Der Schwerpunkt könnte mit dem **Kurzreferat** zur Auseinandersetzung mit der bürgerlichen These „Im Sozialismus gelte das Kollektiv alles, der einzelne hingegen nichts“ eingeleitet werden. Im Kurzreferat ist herauszuarbeiten, daß bürgerlicher Individualismus aus dem kapitalistischen Streben nach Profit und der rücksichtslosen Konkurrenz resultiert und nichts zu tun hat mit Persönlichkeitsentwicklung, sondern sich im extremen Egoismus ma-

nifestiert. Kollektivität im Sozialismus hingegen resultiert aus den Erfordernissen kameradschaftlicher Zusammenarbeit und gegenseitiger Hilfe, ist Grundlage dafür, daß sich jeder einzelne, gestützt auf sein Arbeitskollektiv, entwickeln und entfalten kann.
Sozialistische Kollektivität bedeutet nicht Unterordnung des einzelnen und Auslöschung seiner Individualität, sondern gleichberechtigtes Zusammenwirken und die Herausforderung der besonderen Fähigkeiten eines jeden Mitgliedes der Gesellschaft zum Wohle aller. An Fakten aus dem Arbeitskollektiv läßt sich zeigen, wie sich die einzelnen und mit ihnen die Kollektive entwickeln.

Frage

Wie werden bei uns die Persönlichkeitsrechte verwirklicht?

Argumente

Das grundlegende und vorrangige Persönlichkeitsrecht ist das Recht auf Leben und eine sichere Entwicklungsperspektive. Die uneingeschränkte Teilnahme aller an der Gestaltung des Sozialismus und am Kampf um die Sicherung des Friedens steht daher an der Spitze aller Persönlichkeitsrechte, da ohne Frieden in der heutigen Zeit die atomare Vernichtung droht und damit die Auslöschung allen Lebens. Das Recht auf Leben – der Kampf um den Frieden und um soziale Sicherheit und Geborgenheit sowie alle anderen sozialen und kulturellen Rechte im Sozialismus *„mußten nicht im Kampf gegen den Staat und die Unternehmer ertrotzt werden, sondern wurden in einem engen, vertrauensvollen Miteinander aller Klassen, Schichten und sozialen Gruppen geschaffen. Sie sind für alle Bürger verwirklicht, niemand ist davon ausgeschlossen.“*[7]

7 E. Honecker, a. a. O., S. 99/100.

– Die Realisierung der Persönlichkeitsrechte drückt sich in solchen sozialen Tatbeständen aus wie Vollbeschäftigung, Gleichberechtigung von Mann und Frau, sichere Ausbildungsplätze, unentgeltliche Bildung, berufliche Qualifizierung und Weiterbildung für alle Werktätigen, kostenlose Gesundheitsbetreuung und Fürsorge, Förderungsmaßnahmen für die Jugend, Entlohnung nach der Arbeitsleistung.
– Die Persönlichkeitsrechte sind aber auch die vielfältigen Möglichkeiten zur Teilnahme an der Gestaltung des staatlichen Lebens in Volksvertretungen und ihren Kommissionen sowie in gesellschaftlichen Organisationen – angefangen von den Thälmannpionieren bis hin zum Jugendverband, den Gewerkschaften und den politischen Parteien.
– Aber auch entgegen allen Verleumdungen und Verdrehungen durch Politiker und Ideologen des Imperialismus sind für alle Bürger unseres Landes die persönlichen Rechte und Freiheiten, wie das Recht auf Unantastbarkeit der Persönlichkeit, auf Freiheit und Würde sowie der Anspruch auf deren Schutz, das Recht auf Achtung, Schutz und Förderung der Ehe und Familie, die Gewissens-, Glaubens- und Bekenntnisfreiheit, die Unverletzlichkeit des Post- und Fernmeldegeheimnisses, das Recht auf Freizügigkeit,

8 Erich Honecker: Bericht des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an den XI. Parteitag der SED. Berlin, April 1986, S. 59/60.

das Recht auf persönliches Eigentum verfassungsmäßig garantiert.

– Die Persönlichkeitsrechte bilden ein in sich verbundenes System, das von der Übereinstimmung der Grundinteressen zwischen Individuum und Gemeinschaft ausgeht. Die bewußte Wahrnehmung dieser Rechte trägt dadurch zur weiteren Ausgestaltung des Sozialismus bei. *„Die sozialistische Gesellschaft wird selbst um so reicher, je reicher sich die Individualität ihrer Mitglieder entfaltet, und sie schafft dafür mit ihrem Fortschreiten immer günstigere Bedingungen."*[8]

Frage

Wer verletzt die Menschenrechte?

Argumente

Die gröbste Verletzung der Menschenrechte ist die imperialistische Hochrüstung. Durch sie wird das Leben und die Existenz der ganzen Menschheit aufs Spiel gesetzt, werden gewaltige finanzielle Mittel und materielle Ressourcen sinnlos verbraucht, während gleichzeitig soziale Programme gestrichen oder gekürzt werden und Millionen Menschen im Elend leben. Seit der Beendigung des zweiten Weltkrieges haben mehr als 150 Kriege und bewaffnete Aktionen seitens des Imperialismus stattgefunden und kamen 32 Millionen Menschen ums Leben. Wir brauchen nur an die USA-Aggressionen gegenüber Korea, Vietnam und Grenada zu denken, aber auch die Unterstützung der Contras in deren Kampf gegen das freie Nikaragua, des Rassistenregimes in Südafrika, Pinochet in Chile oder der aggressiven Politik Israels gegen das palästinensische Volk zeigt, wer die Menschenrechte verletzt.

Der Imperialismus ist politische Reaktion auf der ganzen Linie, und überall, wo er herrscht, werden selbst die bürgerlichen Freiheiten eingeschränkt, ist das Streben nach offener terroristischer Diktatur unverkennbar.

Eine besondere Verletzung der Menschenrechte stellt die Arbeitslosigkeit und die sich schnell ausbreitende neue Armut gerade in Ländern mit hoher Arbeitsproduktivität in Industrie und Landwirtschaft dar. Das bedeutet, dort, wo das Profitstreben der eigentliche Zweck aller Handlungen ist, wo alles diesem Zweck hingeopfert wird, wird eine systematische Menschenrechtsverletzung betrieben, weil der Mensch nur Mittel und nicht Maß und Ziel allen Tuns ist.

NOTIZEN:

Wir vervollkommnen ständig die sozialistische Demokratie

Thema 6

Zielstellung

Der Zirkel soll, ausgehend vom Programm der SED, das Verständnis, daß die Entfaltung und Vervollkommnung der sozialistischen Demokratie die Hauptrichtung der Entwicklung des sozialistischen Staates ist, vertiefen. Die Teilnehmer sollen die Errichtung der Arbeiter-und-Bauern-Macht auf deutschem Boden als größte Errungenschaft der deutschen Geschichte verstehen. Am Beispiel der verwirklichten demokratischen Rechte der Jugend ist zu veranschaulichen, daß bei uns das Prinzip „Arbeite mit, plane mit, regiere mit" für alle gilt. In der Aussprache soll deutlich gemacht werden, daß umfangreiche demokratische Rechte im Sozialismus die Notwendigkeit, ja die Pflicht aller einschließen, davon auch aktiv Gebrauch zu machen.

Literatur Propagandist

- Erich Honecker: Bericht des ZK der SED an den XI. Parteitag der SED. Berlin 1986, S. 6–8, S. 74–82.
- Erich Honecker: Die Aufgaben der Parteiorganisationen bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED. Berlin 1987, S. 21/22 und S. 81–84.

Literatur Teilnehmer

- Lesematerial „Fragen und Antworten zum Programm der SED". Berlin 1987, Kapitel 7.

Kurzreferat zu halten durch:

Warum ist jedes Recht mit Pflichten verbunden? Erläutere diesen Zusammenhang am Jugendförderungsplan!

Schwerpunkt

Die Stärkung des sozialistischen Staates bedeutet, die sozialistische Demokratie weiter zu entfalten und zu vervollkommnen.

Du könntest dazu die Frage diskutieren:

Frage

Warum ist die sozialistische Demokratie millionenfach demokratischer als bürgerliche Demokratie?

Argumente

Die Diskussion zu dieser Feststellung Lenins sollten wir nutzen, um uns mit den Lügen des Klassengegners auseinanderzusetzen, der

behauptet, daß in der DDR angeblich die demokratischen Rechte des Volkes beschnitten seien und „keine wahre Demokratie" herrsche, da es die Diktatur des Proletariats gibt.

1 Erich Honecker: Bericht des Zentralkomitees der SED an den XI. Parteitag der SED. Berlin 1986, S. 6.

• In der Geschichte des deutschen Volkes hat zum erstenmal eine Klasse die Macht, die sie im Interesse des ganzen Volkes nutzt. Erich Honecker stellte auf dem XI. Parteitag der SED fest, *„daß die herrschende Klasse, die Arbeiterklasse im Bündnis mit den Bauern, der Intelligenz und allen Werktätigen eine Gesellschaft gestaltet hat, die sich sehen lassen kann"*[1].

• Unsere sozialistische Demokratie kann sich sehen lassen. In der DDR hat jeder Bürger das Recht auf Mitgestaltung der Angelegenheiten des Staates und der gesamten Gesellschaft, und jeder trägt Verantwortung für das gesellschaftliche Ganze. Dieses Recht ergibt sich daraus, daß der Aufbau des Sozialismus das Werk bewußter und schöpferischer Arbeit der Volksmassen unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei ist.

• In der DDR sind die Bürger umfassend in die Leitung und Lenkung des Staates und der Gesellschaft einbezogen. Die Zirkelteilnehmer könnten jetzt mit einigen Fakten vertraut gemacht werden:

In 7811 örtlichen Volksvertretungen leiten 206 252 Abgeordnete die gesellschaftliche und staatliche Entwicklung in den Bezirken, Kreisen, Städten und Gemeinden. 266 000 Werktätige sind in den Kommissionen und Ausschüssen der Arbeiter- und Bauerninspektion tätig. Nahezu jeder dritte wahlberechtigte Bürger der DDR arbeitet in einer ehrenamtlichen Funktion.

2 Erich Honecker: Die Aufgaben der Parteiorganisationen ... a. a. O., S. 22.

378 000 Bürger arbeiteten u. a. in 19 100 Ausschüssen der Nationalen Front, 186 000 Bürger in den Ständigen Kommissionen der örtlichen Volksvertretungen und 53 000 Bürger als gewählte Schöffen an Bezirks- und Kreisgerichten. *„Allein die Mitgliederzahl der Parteien und Massenorganisationen beträgt, wenn man die Doppelmitgliedschaft abzieht, rund 11,6 Millionen."*[2] Unsere demokratischen Rechte nehmen wir aber auch wahr durch die aktive Teilnahme an der Plandiskussion, durch Vorschläge zur Erhöhung der Effektivität der Produktion, zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen u. a. m. Sich für das gesellschaftliche Ganze verantwortlich fühlen gilt für jeden überall dort, wo er arbeitet, wohnt und lebt.

• Die sozialistische Demokratie bestimmt heute den Alltag in der DDR. Sie ist ein unerschöpflicher Quell für hohe politische Stabilität, zunehmende ökonomische Dynamik in der DDR, für die Erhöhung des Wohlbefindens unserer Bürger.

• Im prinzipiellen Gegensatz zur sozialistischen Demokratie steht die bürgerliche Demokratie. Hier ist die Demokratie die politische Herrschaft einer Minderheit – des Monopolkapitals – über die Mehrheit – die Volksmassen. Die Massen werden von jeglichem entscheidenden Einfluß auf die Staatspolitik ferngehalten. Der Arbeiterklasse und anderen werktätigen Schichten wird vorgegaukelt, daß Monopolherren und Arbeiter gleiche Rechte

und Chancen der Mitwirkung an den Angelegenheiten des Staates hätten.

- Die bürgerliche Demokratie erschöpft sich nahezu darin, daß sich der Bürger alle paar Jahre mit dem Stimmzettel für eine von mehreren Parteien entscheiden kann, deren Programme auf die Erhaltung und Festigung der kapitalistischen Ordnung gerichtet sind. Parteien, die reale Alternativen zur kapitalistischen Gesellschaftsordnung vertreten, haben zugleich geringere Möglichkeiten, ihre Ziele in den vom Kapital beherrschten Massenmedien darzulegen, sind nicht selten Repressalien des imperialistischen Systems ausgesetzt.
- Es bestätigt sich die Leninsche Feststellung, daß *„die proletarische Demokratie ... millionenfach demokratischer ist als jede bürgerliche Demokratie“*[3], denn sie ist die Demokratie für die Arbeiterklasse und alle Werktätigen.

3 W. I. Lenin: Die proletarische Revolution und der Renegat Kautsky. In: Werke, Bd. 28, S. 247/248.

Wie wird die sozialistische Demokratie ständig vervollkommnet?

Frage

Argumente

- Auf der Beratung mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen der SED am 6. Februar 1987 konnte Erich Honecker die Erfahrungen unserer Bürger verallgemeinern:

„Wenn es um die sozialistische Demokratie in der DDR geht, dann ist sie durch nichts zu ersetzen. Dann ist nicht zuletzt auf solche wichtigen Gesetzeswerke zu verweisen wie das Arbeitsgesetzbuch, das Zivilgesetzbuch, das Gesetz über die örtlichen Volksvertretungen, auf deren umfassende öffentliche Beratung vor ihrer Annahme durch die Volkskammer. Sozialistische Demokratie – das ist bei uns auch die Mitarbeit in einer Vielzahl gesellschaftlicher Funktionen und Ausschüssen der Volksvertretungen, in Elternbeiräten, in Vertrauensleutevollversammlungen zum Abschluß der Betriebskollektivverträge, in Arbeitsschutzkommissionen, Wohnungskommissionen, Küchenkommissionen und anderes mehr. Darin liegt eine große Kraft, liegt der Hebel für den weiteren gesellschaftlichen Fortschritt in unserem Lande. Bürgerlichen Liberalismus haben wir stets entschieden zurückgewiesen. Unsere Demokratie ist Ausdruck der Tatsache, wie tief das sozialistische Gedankengut im Volk verwurzelt ist.“[4]

4 Erich Honecker: Die Aufgaben der Parteiorganisationen bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED. Berlin 1987, S. 21/22.

- Wir stärken und entwickeln die sozialistische Demokratie am Arbeitsplatz durch den Ausbau der Rechte und der Verantwortung der Gewerkschaften. Als größte und umfassendste Massenorganisation der Arbeiterklasse, der Angestellten und der Intelligenz verfügen die Gewerkschaften unseres Landes über umfassende Rechte, damit sie ihrer großen Verantwortung für die Leitung der Wirtschaft, des Staates und der Gesellschaft voll gerecht werden können. So z. B. übertrug der Artikel 45 der Verfassung der DDR den Gewerkschaften das Recht der Gesetzesinitiative sowie der gesellschaftlichen Kontrolle über die Wahrung der gesetzlich garantierten Rechte der Werktätigen u. a. m. Folgerichtig

ist der FDGB in der Obersten Volksvertretung der DDR – der Volkskammer – mit der zweitstärksten Fraktion vertreten.

- Die SED schenkt der Erhöhung der Verantwortung der Gewerkschafter in der Plandiskussion, der Arbeit mit dem Betriebskollektivvertrag sowie der Tätigkeit der Vertrauensleute und ihren Vollversammlungen sehr große Aufmerksamkeit. Jede Frage, die Arbeit und Leben der Werktätigen angeht, wird von der Partei und dem Staat nur unter Mitwirkung der Gewerkschaften entschieden. Die SED ist der Auffassung, daß es ohne starke freie Gewerkschaften keinen starken Sozialismus gibt. An der Seite des FDGB setzt sich die FDJ dafür ein, daß alle die Jugend betreffenden Fragen mit den Leitungen des Jugendverbandes beraten werden, alle Mädchen und Jungen in die Plandiskussion einbezogen werden und mit Vertrauen und Verantwortung am sozialistischen Wettbewerb teilnehmen.
- Die SED geht davon aus, „*daß der Wert lebendiger sozialistischer Demokratie nicht vorrangig von der Quantität, sondern der Effektivität einer tatsächlichen Mitwirkung der Werktätigen bestimmt wird*"[5]. Es geht darum, die demokratischen Rechte und Pflichten noch mehr für die Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution nutzbar zu machen. Wir stellen uns deshalb die Aufgabe, die Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb, in der Neuererbewegung und in der MMM zu erhöhen.
- Die SED stellte die Aufgabe, „*den massenverbundenen Arbeitsstil der Partei- und Staatsorgane weiter zu vervollkommnen und die umfassende Einbeziehung der Bürger in die Leitung von Staat und Gesellschaft weiter auszubauen*"[6].

Das erfordert, ein gut funktionierendes Alltagsleben in den Städten und Gemeinden zu entwickeln, das heißt, eine gute Qualität im gesamten Versorgungsbereich sowie auf den Gebieten der Bildung, Kultur, des Gesundheitswesens, der Erholung und des Sports zu gewährleisten. Wir handeln nach dem Grundsatz: Bürgerwohl und Bürgerinitiativen bedingen einander,

– durch eine lebensnahe Tätigkeit der örtlichen Staatsorgane immer mehr Bürger in die Lösung gesamtstaatlicher und kommunaler Aufgaben einzubeziehen, jeden zu erreichen und keinen zurückzulassen.

Die Volksvertretungen müssen „*zu Foren des Erfahrungsaustausches über die besten Lösungen unserer bürgernahen Kommunalpolitik werden*"[7],

– die regelmäßige, rechtzeitige und konkrete Information der Bürger über die ihr Leben betreffenden staatlichen Entscheidungen zu sichern,

– sorgfältig Vorschläge, Kritiken und Anliegen der Bürger zu prüfen. Mit großem Nachdruck unterstreicht die SED: „*Wer sich gegenüber den Anliegen der Menschen gleichgültig verhält, handelt politisch verantwortungslos.*"[8]

Zum Abschluß dieses Schwerpunktes solltest du feststellen: Es geht um die volle Ausschöpfung der in der DDR vorhandenen

5 Erich Honecker: An der Seite der UdSSR zu großen Zielen des sozialistischen Aufbaus. In: Neues Deutschland vom 9. Oktober 1986, S. 3.

6 Ebenda.

7 Erich Honecker: Die Aufgaben der Parteiorganisationen bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED, S. 82.

8 Erich Honecker: Bericht des Zentralkomitees der SED an den XI. Parteitag der SED. Berlin 1986, S. 75.

Möglichkeiten, die unsere sozialistische Demokratie in ihren vielfältigen Formen bietet. Sie voll zu nutzen, darin besteht das Hauptanliegen bei der weiteren Vervollkommnung der sozialistischen Demokratie.

Frage

Wie wirkt die Freie Deutsche Jugend als Interessenvertreter der gesamten Jugend?

Zur Beantwortung der Frage kann auch das **Kurzreferat** genutzt werden.

Argumente

- Die politische Macht der Arbeiter und Bauern unter Führung der marxistisch-leninistischen Partei ist die Voraussetzung dafür, daß sich die FDJ als Interessenvertreter der gesamten Jugend bewähren kann.
- Der sozialistische Jugendverband nimmt mit vielfältigen Initiativen aktiv Anteil an der weiteren Entfaltung und Vervollkommnung der sozialistischen Demokratie und mobilisiert seine Mitglieder und alle Jugendlichen, von diesem in der Verfassung der DDR garantierten Recht Gebrauch zu machen. Das XII. Parlament der Freien Deutschen Jugend stellte dazu fest:
„Wir lieben dieses Land, weil es uns die Freiheit gibt, das eigene Leben sinnvoll zu gestalten und große Verantwortung zu tragen. Ob als Funktionär einer Leitung der FDJ oder als Abgeordneter, ob als Bürgermeister oder im Vorstand der LPG, ob als Mitglied eines Wohnbezirksausschusses oder im Jugendklubrat, ob als Mitglied der Hausgemeinschaftsleitung oder als FDJ-Kontrollposten im Betrieb, ob als Helfer der Volkspolizei, Mitglied der freiwilligen Feuerwehr oder einer Ordnungsgruppe der FDJ, ob in einer Schieds- oder Konfliktkommission, ob als Schöffe oder Jugendbeistand an den Gerichten, ob beim ‚Mach mit!'-Einsatz oder beim Eintreten für Ordnung, Sauberkeit und Disziplin – immer neu verdeutlichen Hunderttausende Jugendliche den festen Willen, frühzeitig staatsbürgerliche Verantwortung zu erkennen, sie auszufüllen und so die Macht der Arbeiter und Bauern – also unsere Macht – durch aktives gesellschaftliches Handeln zu festigen."[9]
- Das XII. Parlament hob die große Verantwortung der Leitungen der FDJ hervor, dieses demokratische Handeln immer wieder neu zu organisieren, Hinweise und Kritiken der Jugendlichen ernst zu nehmen und ihre Mitarbeit bei der Lösung auftretender Probleme herauszufordern.
- Das 3. Jugendgesetz der DDR **wurde durch den Jugendverband** erarbeitet und nach breiter öffentlicher Diskussion 1974 der Volkskammer zur Beschlußfassung vorgelegt. Das Gesetz macht es allen Staatsorganen und wirtschaftlichen Leitern zur Pflicht, die Initiative der Jugend umfassend zu fördern und stets die Beschlüsse der FDJ in der Arbeit zu beachten.

9 Eberhard Aurich: Rechenschaftsbericht des Zentralrates der FDJ an das XII. Parlament der FDJ. Protokollband. Berlin 1985, S. 64.

• Im Jugendgesetz ist festgelegt, daß in allen Kombinaten, Betrieben und Einrichtungen sowie in den Territorien jährlich Jugendförderungspläne beschlossen werden. Auf den Berichtswahlversammlungen der FDJ-Grundorganisationen werden sie bestätigt. In der „Woche der Jugend und Sportler" legen die Leiter Rechenschaft ab über die Erfüllung der Jugendförderungspläne.
Wieviel Macht die FDJ hat, zeigt ihre Arbeit in den Volksvertretungen der DDR.
• 37 Abgeordnete und 12 Nachfolgekandidaten sind Mitglieder der FDJ-Fraktion der Volkskammer. Sie arbeiten aktiv an der Vervollkommnung der Jugendgesetzgebung mit und bringen die Interessen der Jugendlichen in alle Gesetzesvorlagen ein.
Mehr als 23 000 Abgeordnete der FDJ nehmen die Interessen der jungen Generation in Gemeindevertretungen, Stadt-, Kreis- und Bezirkstagen wahr.
Jeder 3. FDJler übt eine ehrenamtliche Funktion aus.
• Bei der Erarbeitung von Gesetzesvorlagen, bei ihrer Umsetzung in jedem Territorium, jedem Betrieb, können sich die Mandatsträger der FDJ auf eine bewährte Zusammenarbeit mit der SED sowie allen politischen Parteien und gesellschaftlichen Massenorganisationen, die im demokratischen Block und in der Nationalen Front vereinigt sind, stützen.
• Genosse Erich Honecker machte in seiner Autobiographie die Einheit von Rechten und Pflichten als Grundprinzip sozialistischer Demokratie deutlich:
„In unserem Staat ist jeder aufgerufen, an der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft mitzuwirken. Keiner wird beiseite gelassen, alle werden gebraucht. Das heißt aber auch – und darin ist sich die überwältigende Mehrheit unseres Volkes einig –, unsere Demokratie gegen solche Kräfte zu schützen, die sie anzutasten oder gar zu zerstören versuchen."[10]

10 Erich Honecker: Aus meinem Leben. Berlin 1980, S. 361.

In der Diskussion sollten die Teilnehmer Haltungen und Standpunkte darlegen, wie sie persönlich, über die Wahrnehmung ihrer Rechte und Pflichten, an der weiteren Entfaltung der sozialistischen Demokratie Anteil haben. Des weiteren sollten die Zirkelteilnehmer aufzeigen, wie es ihnen gelingt, die Mitgliederversammlung ihrer FDJ-Gruppe, ihrer Grundorganisation als demokratisches Gremium zur politischen Meinungsäußerung und parteilichen Meinungsbildung sowie zur Durchsetzung ihrer Interessen zu gestalten.

NOTIZEN:

Das Bündnis mit der Sowjetunion ist eine prinzipielle Frage des Klassenstandpunktes

Thema 7

Zielstellung

Der Zirkel hilft zu verdeutlichen, daß der Bruderbund mit der KPdSU und dem Lande Lenins zu den revolutionären Traditionen der deutschen Arbeiter- und Arbeiterjugendbewegung gehört. Die Diskussion soll die Erkenntnis vermitteln, daß der Sozialismus, gerade in unserer Zeit, sein gewaltiges materielles und geistiges Potential ständig weiter entfaltet. Die Übereinstimmung der Bruderparteien der sozialistischen Staaten in allen grundlegenden Fragen wird den Teilnehmern verdeutlicht. Die Teilnehmer erarbeiten sich den Standpunkt: Indem das Sowjetvolk die Beschlüsse des XXVII. Parteitages der KPdSU und das Volk der DDR die Beschlüsse des XI. Parteitages verwirklichen, erfüllen sie ihre Pflicht für die Stärkung des Weltsozialismus und die Sicherung des Friedens.

Literatur Propagandist

- Erich Honecker: Bericht des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an den XI. Parteitag der SED. Berlin 1986, S. 42–44.
- Erich Honecker: Die Aufgaben der Parteiorganisationen bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED. Berlin 1987, S. 18/20.

Literatur Teilnehmer

- Lesematerial „Fragen und Antworten zum Programm der SED“. Berlin 1987. Kapitel 3/4.

Du könntest die Diskussion mit folgendem Schwerpunkt beginnen:

Schwerpunkt

Das Bündnis mit der KPdSU und dem Lande Lenins ist eine revolutionäre Tradition.

Frage

Warum war und ist die Haltung zur Sowjetunion Prüfstein für jeden Revolutionär?

- Ausgehen solltest du von der Feststellung Erich Honeckers:

Argumente

„... *für uns deutsche Kommunisten ... (ist) das Bündnis mit der Sowjetunion seit eh und je eine prinzipielle Frage des Klassenstandpunktes.*"[1] Unsere Erfahrungen beweisen, daß ein Volk seine Zukunft um so besser gestalten kann, je enger es mit dem Lande Lenins verbunden ist. Das hat der historische Verlauf tausendfach bestätigt. Die DDR ist unlöslich mit der Sowjetunion verbunden.

- Die Haltung zur Sowjetunion ist für jeden Revolutionär Prüfstein, weil dieses Land die Ideale der Völker verwirklicht und damit zugleich außergewöhnlich große Leistungen für die Menschheit vollbrachte:

– Die Partei und das Land Lenins stießen mit der siegreichen Großen Sozialistischen Oktoberrevolution das Tor der Menschheit in die Zukunft auf und eröffneten die Epoche des Übergangs der Menschheit vom Kapitalismus zum Sozialismus. Das war die bedeutendste Befreiungstat in der Menschheitsgeschichte. Ernst Thälmann schrieb: *„Der 7. November 1917 ist der Beginn des größten Umschwungs in der Geschichte der Menschheit. Der entscheidende Sieg der russischen Arbeiter, Bauern und Soldaten ... hat das Gesicht der Erde verändert. Heute gibt es keine bedeutsame politische Erscheinung in der Welt, die nicht durch die Existenz der Sowjetunion beeinflußt wird.*"[2]

- Unter der Führung der KPdSU wurde erstmals in der Geschichte die Macht der Arbeiter und Bauern, die wahre Demokratie praktisch verwirklicht. Große Leistungen vollbrachten sie mit der sozialistischen Industrialisierung, der Kollektivierung der Landwirtschaft und bei der kulturell-geistigen Umgestaltung des Landes. Das waren herausragende Pionierleistungen der Sowjetunion.
- Die Zerschlagung des Hitlerfaschismus, diese zweite große Befreiungstat des Sowjetvolkes für die Menschheit, ebnete auch unserem Volk den Weg in eine neue Zukunft.
- Das Sowjetvolk – das sind die Männer, Frauen und Jugendlichen, die seit dem Sieg über den Hitlerfaschismus die Hauptlasten zur Bewahrung des Friedens tragen. Die Herstellung und Bewahrung des annähernden militärstrategischen Gleichgewichts zwischen Sozialismus und Imperialismus ist eine ausschlaggebende Leistung der Sowjetunion für die Erhaltung des Lebens auf der Erde. Sie ist es, die zugleich immer und immer wieder die Initiative für eine Welt mit weniger Waffen, mit weniger Gefahren für den Frieden ergreift.
- Du könntest jetzt zusammenfassen und an die Worte Michail Gorbatschows erinnern: *„Ja, Genossen, wir haben einen langen Weg zurückgelegt, einen schweren und heldenhaften Weg. Aber in allen Prüfungen haben wir den revolutionären Geist des Volkes, den Glauben an den Sozialismus, an seine höhere Gerechtigkeit bewahrt. Wir haben uns allem gewachsen gezeigt, haben alles überwunden, alles bewältigt. Wir haben es geschafft, die beispiellose Entwicklung vom Hakenpflug und Kienspan bis in den Kosmos zu vollziehen, wir haben eine mit nichts vergleichbare Freude empfunden – die Freude über große Leistungen.*"[3]

1 Erich Honecker: Die Aufgaben der Parteiorganisationen bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED. Berlin 1987, S. 18.

2 Ernst Thälmann: Der 7. November – eine neue Epoche der Weltgeschichte. In: Geschichte und Politik. Artikel und Reden 1925–1933, Berlin 1973, S. 14.

3 Rede von Michail Gorbatschow auf dem Kongreß der sowjetischen Gewerkschaften. In: Neues Deutschland, 26. Februar 1987, S. 3.

Warum muß jede kommunistische Partei in ihrer Politik die Bedingungen ihres Landes berücksichtigen?

Frage

Argumente

- Du solltest zunächst darauf verweisen, daß die verschiedenen Länder den Weg zum Sozialismus unter unterschiedlichen historischen und nationalen Bedingungen beschritten. Die Partei Lenins hat als erste in der Geschichte die Arbeiterklasse eines Landes, das sich über zwei Kontinente erstreckt und in dem über 100 verschiedene Nationen, Nationalitäten und Völkerschaften existieren, befähigt, den Sozialismus aufzubauen. In der Sowjetunion vollzog sich der Aufbau der neuen Gesellschaftsordnung unter den Bedingungen der feindlichen kapitalistischen Umkreisung.
- Die kommunistischen Parteien, die nach der Zerschlagung des deutschen Faschismus begannen, ihre Länder auf den Weg des Sozialismus und des Friedens zu führen, konnten aus den Erfahrungen der siegreichen Arbeiterklasse schöpfen, die im Bündnis mit allen anderen Werktätigen erfolgreich die neue Gesellschaft aufbaute und entwickelt.
- Doch die Kampfbedingungen in den einzelnen Ländern sind unterschiedlich. Sie hängen mit dem geschichtlichen Entwicklungsweg des jeweiligen Landes, mit sozialen, kulturellen, territorialen, geographischen und anderen Bedingungen zusammen. Ohne die Berücksichtigung dieser Bedingungen ist der Erfolg des revolutionären Kampfes um die Erringung der Macht der Arbeiterklasse und der Aufbau des Sozialismus nicht möglich.
- Erich Honecker hob hervor: *„Der Marxismus-Leninismus ist eine lebendige, mit der gesellschaftlichen Praxis verbundene Wissenschaft. Sie verändert diese Praxis und schöpft aus ihr neue Erkenntnisse. Als Anleitung zum Handeln geschaffen, will der Marxismus-Leninismus so auch studiert, verstanden und angewandt werden."*[4]
- Eine erfolgreiche Politik einer kommunistischen Partei muß auf einer sorgfältigen Analyse aller gesellschaftlichen Verhältnisse des jeweiligen Landes und der Berücksichtigung der internationalen Lage, das heißt aller inneren und äußeren Bedingungen beruhen. So hat unsere Partei stets alle sich aus dem Entwicklungsstand der Produktivkräfte und Produktionsverhältnisse ergebenden Anforderungen berücksichtigt.
- Ebenso wichtig ist für eine marxistisch-leninistische Partei, die aus den Beziehungen und Interessen der verschiedenen Klassen und Schichten sich ergebenden objektiven Anforderungen zu berücksichtigen.

– Bei uns gibt es – im Gegensatz zur Sowjetunion – kein Einparteiensystem. Vor der Oktoberrevolution gab es in Rußland über 70 politische Parteien. Viele unterstützten offen die zaristische Herrschaft, andere betrieben eine Reformpolitik. Die Partei der Sozialrevolutionäre vertrat auch fortschrittliche Ansichten, z. B. eines Teils der Bauernschaft. Nach dem Sieg der Oktoberrevolution waren die Kommunisten noch immer zu einem Bündnis mit der Par-

4 Erich Honecker: Zu aktuellen Fragen der Innen- und Außenpolitik in der DDR (Geraer Rede). In: Reden und Aufsätze, Bd. 7, Berlin 1982, S. 452.

tei der Sozialrevolutionäre bereit. Sie beteiligten die Sozialrevolutionäre an der Regierung. Im März 1918 traten diese aber aus der Regierung aus, weil sie nicht bereit waren, die sozialen Umgestaltungen mitzutragen. Kurze Zeit später, im Juni 1918, putschten sie gegen die Sowjetmacht und verwirkten das Recht, als Partei die Interessen des Volkes zu vertreten. So kam es zum Einparteiensystem.

– In unserem Land bestimmten nach 1945 andere Klassenkampfbedingungen die Lage. Die KPD hatte die Klassenverhältnisse analysiert und war zu dem Schluß gekommen: Der Hauptgegensatz war zwischen der Arbeiterklasse und den anderen werktätigen Schichten auf der einen, dem Monopolkapital und dem mit ihm verflochtenen Grundbesitz auf der anderen Seite.

Es kam darauf an, werktätige Bauern, kleinbürgerliche Schichten, Teile der Intelligenz und kleine bzw. mittlere Unternehmer zu gewinnen, um den Hauptschlag gegen den Hauptfeind zu gewinnen. Dem entsprach am besten die Forderung im Aufruf der KPD vom 15. 6. 1945 nach der Errichtung einer antifaschistisch-demokratischen parlamentarischen Republik und der Bildung demokratischer Parteien.

Die Klassenkampfbedingungen waren auch für die Bildung der FDJ als antifaschistisch-demokratische Jugendorganisation ausschlaggebend:

„In der Zeit vor 1933 bestanden in Deutschland viele selbständige Jugendorganisationen ... war es nicht so, daß gerade die Zersplitterung und Spaltung der Jugend, ja selbst der Arbeiterjugend, die Werbearbeit der Militaristen und Faschisten unter der Jugend erleichterte?“[5]

5 Erich Honecker: Zur Jugendpolitik der SED. S. 35/36.

Eine der wichtigsten Lehren aus dieser Zeit wurde bei der Vorbereitung der Gründung der FDJ und ihrem weiteren Wirken beachtet:

„Niemals wäre es einer parteipolitisch abgegrenzten Jugendorganisation gelungen, in solch kurzer Zeit bereits bedeutende Teile der Jugend von den nazistischen Irrlehren zu lösen. Damit findet die Auffassung ihre Bestätigung, daß die Gewinnung der Jugend für die großen Ideen der Freiheit, des Humanismus und einer fortschrittlichen Demokratie nur gemeinsam von allen demokratischen Kräften gelöst werden kann und muß.“[6]

6 Ebenda.

- Für unsere Partei war es bei der Festlegung ihrer Politik lebenswichtig zu berücksichtigen, daß die DDR an der Trennlinie der beiden entgegengesetzten Gesellschaftssysteme im Herzen Europas liegt. Das verstärkte ihre Verantwortung als sozialistischer Staat für den Frieden in Europa.
- Eine kommunistische Partei geht bei der Festlegung ihrer Politik von den objektiven Bedingungen und Möglichkeiten aus, formuliert auf dieser Grundlage reale strategische Ziele und bestimmt die geeigneten Formen und Mittel des Kampfes und führt die Arbeiterklasse und alle werktätigen Schichten im Kampf um die Erreichung der jeweiligen Ziele.

Erich Honecker unterstrich: *„Dabei muß jedes Land seinen Ent-*

wicklungsstand und seine spezifischen Gegebenheiten berücksichtigen, was natürlich mit sich bringt, daß es auch Unterschiede im Herangehen gibt. Der Aufbau des Sozialismus ist ein ständiger Prozeß der schöpferischen Suche nach den besten Lösungen, die den nationalen Bedingungen entsprechen und damit auch in der internationalen Arena ins Gewicht fallen."[7]

7 Erich Honecker: Die Aufgaben der Parteiorganisationen. Ebenda, S. 20.

Die Diskussion zum Schwerpunkt

Eine höhere Stufe der Zusammenarbeit

Schwerpunkt

könnte mit der Frage beginnen:

Frage

Warum bietet die Zusammenarbeit zwischen der DDR und der UdSSR in Wissenschaft, Technik und Produktion die Gewähr, zur Weltspitze vorzustoßen?

Argumente

- Zunächst solltest du daran erinnern, daß unsere Entwicklung zeigte: Nur durch die wirtschaftliche und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit mit der Sowjetunion konnten wir die komplizierten Fragen der ökonomischen Entwicklung der DDR lösen. Gegenseitige Hilfe und kameradschaftliche Zusammenarbeit waren für unser Land unersetzbare Grundlagen, um die Vorzüge des Sozialismus mit höchster Effektivität, bei maximaler Nutzung unserer eigenen Anstrengungen zu realisieren.
- Die mit der UdSSR abgeschlossenen Verträge und Abkommen sind ein festes Fundament für die weitere Stabilität und Dynamik der Volkswirtschaft der DDR. Wir gehen davon aus, daß bei der Verwirklichung der Aufgaben des im Dezember 1985 beschlossenen Komplexprogramms des wissenschaftlich-technischen Fortschritts der Mitgliedsländer des RGW bis zum Jahre 2000 die Zusammenarbeit mit der UdSSR die entscheidende Rolle spielt.

Die RGW-Länder stellten sich die wahrhaft revolutionäre Aufgabe, das höchste Niveau in Wissenschaft, Technik und Produktion in den wichtigsten Richtungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu erreichen. Die Unangreifbarkeit der Länder der sozialistischen Gemeinschaft auf strategisch entscheidenden Gebieten kann so gesichert werden. Bis zum Jahre 2000 soll die Arbeitsproduktivität mindestens verdoppelt werden.
Erich Honecker hob auf dem XI. Parteitag der SED hervor: *„Bei all unseren Plänen und ihrer Realisierung können wir uns auf feste Vereinbarungen über die Vertiefung der sozialistischen ökonomischen Integration stützen. Die brüderliche Zusammenarbeit mit der UdSSR wird immer stärker von den Erfordernissen der Intensivierung geprägt, woraus sich höhere Anforderungen an das wissenschaftlich-technische Niveau der Erzeugnisse, an die Qualität*

und an die gewissenhafte Einhaltung der Verträge ergeben. Es spricht für das hohe Niveau dieser Zusammenarbeit, daß für diesen Fünfjahrplanzeitraum ein gegenseitiger Warenaustausch in Höhe von 380 Milliarden Mark vereinbart wurde. In der Welt gibt es keine langfristige Vereinbarung, die ein derart gewaltiges Volumen auch nur annähernd erreicht."[8]

8 Erich Honecker: Bericht des ZK der SED an den XI. Parteitag der SED ..., S. 42.

- Die DDR verfügt über umfangreiche Traditionen auf wissenschaftlich-technischem Gebiet und über ein beachtliches Potential von Hoch- und Fachschulkadern in Industrie und Forschung. Auch haben wir die materiellen Aufwendungen für Wissenschaft und Technik, einschließlich für die Grundlagenforschung im letzten Jahrzehnt beträchtlich erhöht. Wir haben insgesamt gute Voraussetzungen, um den Anforderungen der wissenschaftlich-technischen Revolution, die in eine neue Etappe eingetreten ist, gewachsen zu sein. Doch heute ist es erforderlich, wenn man mit den gegenwärtigen und zukünftigen Anforderungen an Wissenschaft und Technik, die sich in einem rasanten Tempo weltweit entwickeln, Schritt halten und in die Weltspitze vorstoßen will, aufs engste mit der Sowjetunion zusammenzuarbeiten.
- Intensivierung durch wissenschaftlich-technischen Fortschritt, ökonomische und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit mit der Sowjetunion sind auch erforderlich, um die Hauptaufgabe bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR mit hoher Effektivität zu erfüllen. „*Rechtzeitig und mit aller Konsequenz haben wir uns*", betonte Erich Honecker in seiner Rede vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen, „*auf eine umfassende Zusammenarbeit bei der Beherrschung von Höchsttechnologien in der Mikroelektronik, bei der Entwicklung und Anwendung der elektronischen Rechentechnik von CAD/CAM-Lösungen, modernsten Mitteln der Nachrichtentechnik sowie Verkettungseinrichtungen für den Maschinenbau eingestellt. So arbeiten wir gemeinsam an zahlreichen wissenschaftlich-technischen Spitzenleistungen.*"[9]

9 Erich Honecker: Die Aufgaben der Parteiorganisationen bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED. Berlin 1987.

Die Sowjetunion verfügt über das größte wissenschaftlich-technische Potential der sozialistischen Staatengemeinschaft. Die Zusammenarbeit mit ihr ist entscheidende Grundlage, um an wichtigen Abschnitten auch international wissenschaftlich-technische Spitzenleistungen zu erreichen.

- Unsere Exportleistungen sind eine wichtige Voraussetzung, um auch in Zukunft die notwendigen Importe von Roh- und Brennstoffen sowie Maschinen, Anlagen und Ausrüstungen aus der Sowjetunion zu sichern. Für 1986 bis 1990 konnte so die Fortsetzung der sowjetischen Rohstofflieferungen im wesentlichen auf dem erreichten hohen Niveau vereinbart werden. Wir werden uns im Interesse unserer langfristigen Rohstoffversorgung auch weiterhin daran beteiligen, Investitionsobjekte der Rohstoff- und Energieproduktion in der UdSSR zu errichten, so an der Erdgasleitung Jamburg.

Auf welchen Gebieten vertieft sich unsere Zusammenarbeit?

Frage

Argumente

• Anhand von einigen Beispielen solltest du deutlich machen, daß durch die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit der DDR und der UdSSR beide Länder bei wichtigen Erzeugnissen die Weltspitze erreichen. Du könntest auf das Kombinat VEB Carl Zeiss JENA und seine sowjetischen Partner auf dem Gebiet der Mikroelektronik, auf die Entwicklung eines hochproduktiven Verfahrens zur Herstellung von Hochdruckpolyäthylen oder auf die Spitzenleistungen beim Bau der neuen Fährverbindung Mukran–Klaipeda verweisen.

• Unsere Zusammenarbeit prägt sich vor allem bei Schlüsseltechnologien weiter aus. Das wird ihre Dynamik entscheidend bestimmen. Die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Mikroelektronik ist bis 1990 darauf gerichtet, Tempo und Intensität der Verflechtung weiter zu erhöhen, um den wachsenden Bedarf an Bauelementen und Schaltkreisen zunehmend aus eigenem Aufkommen zu decken.

Das gilt auch für die Optoelektronik, Robotertechnik, Datenverarbeitungstechnik, Biotechnologie, Kernenergetik und flexible Automatisierung. So wird zum Beispiel die DDR bis 1990 als zuverlässiger Partner 9 flexible Fertigungssysteme und 150 flexible technologische Linien in die UdSSR liefern. Insgesamt wurden Werkzeugmaschinenlieferungen von ca. 15 Mrd. Mark vereinbart.

• Nach wie vor ist es von größtem Gewicht, daß die UdSSR ihre Rohstofflieferungen an die DDR bis 1990 im wesentlichen in gleichem Umfange wie bisher fortsetzen wird. Erich Honecker hob hervor: *„Meine Treffen mit Genossen Gorbatschow anläßlich des XI. Parteitages der SED und in Moskau haben gezeigt, daß es völlige Übereinstimmung in Grundfragen der weiteren Zusammenarbeit auf wissenschaftlich-technischem und ökonomischem Gebiet gibt. Die Vereinbarungen bilden eine ausgezeichnete Basis für einen qualitativ neuen Abschnitt in unseren Beziehungen. Bei folgenden wichtigen Komplexen wollen wir entsprechend den gemeinsamen Vorschlägen die Zusammenarbeit weiter vertiefen:*

– Entwicklung der Basistechnologien für höchstintegrierte elektronische Schaltkreise, technologischer Spezialausrüstungen und Materialien für die Mikroelektronik;

– Entwicklung und Anwendung der elektronischen Rechentechnik sowie von CAD/CAM-Lösungen;

– Anwendung hocheffektiver Technologien der Metallverarbeitung einschließlich Lasertechnik;

– Herstellung neuer Werkstoffe, insbesondere auf den Gebieten der technischen Keramik, der Veredelungsmetallurgie und der Polymerchemie;

– breite Anwendung von Verfahren der Biotechnologie in der Landwirtschaft und mikrobiologischen Industrie;

– Schaffung moderner digitaler Nachrichtentechnik und von Lichtleitersystemen.

10 3. Tagung des ZK der SED. 20./21. November 1986. Aus dem Schlußwort des Genossen Erich Honecker. Berlin 1986, S. 105/106.

Von außerordentlicher Bedeutung ist die Lösung der gemeinsam gestellten Aufgabe, auf dem Gebiet der Mikroelektronik die Voraussetzungen zur Entwicklung und Produktion technologischer Spezialausrüstungen und Technologien für den 1- und 4-Megabit-Speicherschaltkreis zu schaffen."[10]

- Umfang und Tiefe der Zusammenarbeit zwischen der DDR und der UdSSR lassen sich auch an den über 100 Regierungs- und Ministerabkommen ermessen, die die Entwicklung und Anwendung von Spitzentechnologien und die Produktion modernster Erzeugnisse zum Inhalt haben.
- Ein wichtiger Weg zur weiteren Entwicklung unserer Zusammenarbeit in Wissenschaft und Produktion ist die Entwicklung von Direktbeziehungen zwischen wissenschaftlichen Einrichtungen, Betrieben und Kombinaten der DDR und Vereinigungen, Betrieben und wissenschaftlichen Einrichtungen der UdSSR sowie die Bildung gemeinsamer Kollektive von Spezialisten. Auch so werden wichtige geistige und materielle Potenzen erschlossen, um gemeinsam in die Weltspitze vorrücken zu können.

NOTIZEN:

Friedliche Koexistenz ist niemals ideologische Koexistenz

Thema 8

Zielstellung

Der Zirkel soll verdeutlichen, daß die Härte des Kampfes um den Frieden in allen ideologischen Grundpositionen große Prinzipienfestigkeit verlangt, die es ermöglicht, eine große Flexibilität und einen weiten Handlungsspielraum im Kampf um den Frieden und sozialen Fortschritt zu gewährleisten. Die Teilnehmer verständigen sich dazu, daß es zwischen bürgerlicher und sozialistischer Ideologie kein Mittelding gibt. Der Zirkel hilft, die Fähigkeiten zur offensiven und beweiskräftigen Auseinandersetzung mit allen Erscheinungsformen der Ideologie und Politik des Imperialismus weiter auszuprägen.

Literatur Propagandist

- Erich Honecker: Bericht des Zentralkomitees der SED an den XI. Parteitag der SED, Berlin 1986, S. 85/86 und S. 90/92.
- Erich Honecker: Die Aufgaben der Parteiorganisationen bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED. Berlin 1987, S. 97–103.

Literatur Teilnehmer

- Lesematerial „Fragen und Antworten zum Programm der SED". Berlin 1987, Kapitel 3.

Schwerpunkt

Zwischen bürgerlicher und sozialistischer Ideologie gibt es kein Mittelding.

Frage

Warum braucht jeder einen Klassenstandpunkt?

Argumente

„Den sozialistischen Klassenstandpunkt bei allen Jugendlichen auszuprägen ist Ziel der politisch-ideologischen Arbeit der FDJ. Klassenmäßige Haltungen prägen sich um so klarer aus, je intensiver sich das Studium des Marxismus-Leninismus und der Dokumente der Partei mit der bewußten Anteilnahme am Weltgeschehen und am politischen Kampf verbindet. Solides politisches Wissen, die offensive Auseinandersetzung mit dem Gegner, der persönliche Beitrag eines jeden für die Stärkung und den Schutz des Sozialismus und aktive gesellschaftliche Arbeit in der FDJ müssen stets eine Einheit bilden."[1]

1 XII. Parlament der FDJ. Protokollband. Berlin 1985, S. 59.

2 Erich Honecker: Die Aufgaben der Parteiorganisationen bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED. Berlin 1987, S. 97/98.

3 Ebenda, S. 98.

• Jeder braucht einen unverrückbaren Klassenstandpunkt, weil *„die äußeren Bedingungen kompliziert sind, die internationale Lage nach wie vor durch ernste Spannungen gekennzeichnet ist, deren Beherrschung viel Geschick und vor allem einen wachsenden Druck aller friedliebenden Kräfte erfordert. Innenpolitisch wollen wir einen bedeutenden Fortschritt bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft erreichen. Das sind große Aufgaben. Ohne Klarheit in den Köpfen, ohne ein festes sozialistisches Bewußtsein, einen unerschütterlichen Klassenstandpunkt sind sie nicht zu bewältigen."*[2]

• Oft wird die Frage gestellt, ob die Politik des Dialoges zur Formierung einer Koalition der Vernunft und des Realismus den Klassenkampf – oder anders ausgedrückt – den Klassenstandpunkt aufgibt. Erich Honecker beantwortete diese Frage eindeutig:

„Die Härte des Kampfes um den Frieden erfordert in allen ideologischen Grundpositionen eine solche Prinzipienfestigkeit, die es uns ermöglicht, eine große Flexibilität und einen weiten Handlungsspielraum im Kampf um den Frieden und sozialen Fortschritt zu gewährleisten. Friedliche Koexistenz ist niemals ideologische Koexistenz."[3]

• Das ist deshalb so, weil die Sicherung des Friedens nur im harten Klassenkampf gegen die aggressivsten militaristischen Kräfte des USA-Imperialismus und der NATO durchgesetzt werden kann. Wer mithelfen will, die Kriege aus dem Dasein der Menschheit zu verbannen, braucht deshalb einen unverrückbaren Klassenstandpunkt. Vor allem aber kommt es darauf an, daß jeder seinen Beitrag leistet, an seinem Arbeitsplatz, beim Lernen oder Studieren, durch gute Ergebnisse den Sozialismus zu stärken und so den Frieden zu schützen.

• Wir räumen dem Überleben der Menschheit Priorität ein. Aber das hebt die objektiv bestehenden Klassengegensätze und Klasseninteressen nicht auf, ebensowenig wie die Unterschiede und Widersprüche zwischen den verschiedenen, am Frieden interessierten Kräften. Die friedliche Koexistenz ist heute die einzig mögliche Perspektive von Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung. Sie ändert aber nicht die Unterschiede zwischen ihren verschiedenen Wirtschaftsstrukturen, Staatsformen und Ideologien. Entscheidend ist, daß die friedliche Koexistenz den Krieg als Mittel der Politik ausschließt. Die Systemauseinandersetzung soll im friedlichen Wettbewerb auf wirtschaftlichem und geistig-kulturellem Gebiet ausgetragen werden.

• Ideologische Gegensätze von Weltanschauungen und Gesellschaftskonzeptionen sind Ergebnis der Gegensätze von Gesellschaftssystemen und Klassen. Sie bleiben bestehen. Die ideologische Auseinandersetzung ist gesetzmäßig, kann nicht beseitigt werden. Sie darf aber nicht zum Hindernis für normale staatliche Beziehungen werden, sondern muß in friedlichen Formen verlaufen. Aber es gibt auch keinen Grund, ideologische Gegensätze zu vertuschen.

• In letzter Zeit häuften sich Aktivitäten derjenigen, die von Frieden und Zusammenarbeit reden und zugleich bemüht sind, den Sozialismus zu unterwühlen, zu liberalisieren oder ihn gar von der Landkarte zu streichen. Hier ordnet sich daß offen provokatorische Auftreten Reagans in Berlin (West) und das Gerede nationalistischer, revanchistischer Kreise der BRD über die Existenz des Deutschen Reiches in den Grenzen von 1937, über das Offenhalten der deutschen Frage ein.

• *„Was wir auch immer tun, damit die BRD ihr Versprechen einlöst, daß von deutschem Boden kein Krieg ausgehen darf, damit der Frieden in Europa erhalten bleibt, was wir auch tun, um, an die Kräfte der Vernunft anknüpfend, im Gespräch zu bleiben – immer wieder müssen wir klären und erklären, daß Kapitalismus und Sozialismus sich nicht vereinigen lassen"* ...
„Wir sind also täglich gefordert, uns selbst aus klassenmäßiger Sicht die aktuellen Ereignisse klarzumachen, Erscheinungen immer wieder auf ihre klassenmäßigen Wurzeln zurückzuführen."[4]

4 Margot Honecker, JW 25.6.1987, S. 5.

Nun sollte die Frage beantwortet werden:

Frage

Prinzipienfestigkeit und große Flexibilität im Friedenskampf – ist das ein Gegensatz?

Argumente

• Bei der Beantwortung dieser Frage sollte der Zirkelleiter daran erinnern, daß heute die Chance besteht, durch eine große Verringerung der Kernwaffen, aller Massenvernichtungswaffen und durch eine weitgehende Abrüstung auf konventionellem Gebiet die Lage in der Welt zum Guten zu wenden. Es gibt keine Art und keinen Bereich der Rüstung und der Streitkräfte, wo der Sozialismus keine Abrüstungsvorschläge eingebracht hat. Die Warschauer Vertragsstaaten sind jederzeit zu Abrüstungsverhandlungen bereit.

• Nun sollte diskutiert werden, was Prinzipienfestigkeit im Friedenskampf heißt. Es bedeutet, daß die sozialistischen Länder bei all ihren Vorschlägen und Initiativen zur Abrüstung

– von der Notwendigkeit eines Gleichgewichtes der militärischen Kräfte des Warschauer Vertrages und der NATO auf möglichst niedrigem Niveau ausgehen;
– sie keine größere Sicherheit als andere Länder beanspruchen, sich aber auch niemals mit einer geringeren Sicherheit für ihre Länder einverstanden erklären würden;
– sie lassen sich davon leiten, daß Sicherheit im Atomwaffenzeitalter nicht mehr gegeneinander, sondern nur noch miteinander möglich ist.

• Wir suchen die Zusammenarbeit mit allen gesellschaftlichen Kräften, die für Frieden und Abrüstung eintreten, unabhängig von ihrer Weltanschauung, ihrer religiösen Bindung oder davon, ob sie den Sozialismus mögen oder nicht. Jedoch Anschläge ge-

gen unsere sozialistische Gesellschaftsordnung, unseren Staat und seine Politik lassen wir nicht zu. Verleumdungen unserer Friedenspolitik werden auf das schärfste zurückgewiesen.

- Prinzipienfestigkeit im Friedenskampf ermöglicht Flexibilität. Ohne flexibles Herangehen an die Fragen der Abrüstung und an den Kampf um eine breite Front der Friedenskräfte können keine Ergebnisse erreicht werden. So eint z. B. Kommunisten und Sozialdemokraten, Gewerkschafter, Grüne, Anhänger verschiedener Religionen, Jugendorganisationen, Betriebsräte, Wissenschaftler, Künstler, Sportler, Nobelpreisträger, Ärzte, Schriftsteller aus der ganzen Welt über alles Trennende hinweg der Wille, die Kriegsgefahr zu bannen, radikale Abrüstungsschritte durchzusetzen und im gemeinsamen Friedenskampf nicht nachzulassen, bis die Kriegsgefahr überwunden ist.
- Nach dem Motto zu handeln „Alles oder nichts" wäre für die Menschheit äußerst gefährlich. Fortschritte im Kampf um die Abrüstung müssen Stück für Stück gegen die aggressivsten Kräfte des Imperialismus erkämpft werden. Die Vertreter des Hochrüstungs- und Konfrontationskurses suchen immer wieder nach Wegen, um das für sie so profitable Wettrüsten gegen den Willen der Völker anzuheizen, und werden nichts unversucht lassen, die jetzt mögliche Wende von immer mehr zu immer weniger Rüstung zu stoppen.
- Der Sozialismus kennt diese Bestrebungen der Kräfte, die auf Rüstung und Krieg setzen. Deshalb werden wir auch weiterhin durch Prinzipienfestigkeit und Flexibilität unseren Friedenskampf verstärken, um ein Zusammenwirken mit allen, die für Vernunft und Realismus in den internationalen Beziehungen eintreten, zu ermöglichen. Wir berücksichtigen, daß sich Kapitalismus und Sozialismus als Gesellschaftsordnung unversöhnlich gegenüberstehen, ebenso wie vor allem die Tatsache, daß zwischen beiden Gesellschaftssystemen eine Vielzahl internationaler Verbindungen und gemeinsamer Lebensinteressen existieren. Und das Leben zu schützen verlangt nach Prinzipienfestigkeit und Flexibilität bei der Lösung der vor der gesamten Menschheit stehenden Aufgaben.

Nun könntest du die Diskussion auf den Schwerpunkt lenken:

Schwerpunkt

Ideologische Arbeit beinhaltet offensive und beweiskräftige Auseinandersetzung mit allen Erscheinungsformen der Ideologie und Politik des Imperialismus.

Frage

Warum werden die Massen in den kapitalistischen Ländern antikommunistisch manipuliert?

Argumente

- Zu Beginn der Diskussion zu dieser Frage sollte die Verständigung darüber erfolgen, daß der Antikommunismus heute untrenn-

barer Bestandteil der imperialistischen Politik und Ideologie ist. Das hängt auch damit zusammen, daß der Sozialismus immer mehr seine Überlegenheit über den Kapitalismus beweist.
Die Frage, welcher Gesellschaftsordnung die Zukunft gehört, kann heute, unter den Bedingungen der Existenz von nuklearen Waffen, die die Menschheit bedrohen, nur noch in einem friedlichen, dem ökonomischen, politischen und ideologischen Wettstreit zwischen Kapitalismus und Sozialismus entschieden werden. Das ist dem Wesen nach harter Klassenkampf. Dabei kommt dem Streit der Ideen, unterschiedlicher und entgegengesetzter Wertauffassungen eine besondere Rolle zu.

- Aber auch aus anderen Gründen nimmt die antikommunistische Manipulierung der Massen in den kapitalistischen Ländern zu. Die unterschiedlichsten Kräfte in den kapitalistischen Staaten suchen heute nach einer Alternative, die ihnen eine Chance eröffnen kann für ein Leben in dauerhaftem Frieden, in einer Welt, wo sozialer Fortschritt und Humanismus möglich sind. Die in den kapitalistischen Ländern vor sich gehende Brutalisierung und die Kriminalisierung in den zwischenmenschlichen Beziehungen stößt immer mehr Menschen ab.
- Immer mehr Menschen im Kapitalismus suchen nach einer sicheren Orientierung für die humanistische Lösung ihrer Probleme. Dazu gehören der Hunger in den Entwicklungsländern, die mehr und mehr um sich greifende Arbeitslosigkeit und die neue Armut in den imperialistischen Ländern ebenso wie der Niedergang vieler Stadtzentren oder Stadtteile oder die rapide Verschlechterung der Umwelt. Auch hier bieten sozialistische Länder, darunter die DDR, Alternativen an, die eine Herausforderung an den Imperialismus sind. Ihnen begegnet die imperialistische Politik mit antikommunistischer Manipulierung der Menschen ihrer Länder.
- In der antikommunistischen Manipulierung sind besonders solche konservativen Auffassungen gefährlich, die weltanschauliche Begründungen für imperialistische Konfrontations- und Kriegsideologie geben.

Es ist nicht zuletzt die Einheit und Geschlossenheit unserer Weltanschauung, der die bürgerliche Ideologie nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen hat. Bürgerliche Ideologen sprechen und schreiben viel von der geistigen Entwurzelung des Menschen und bedauern ein geistiges Vakuum im Leben ihrer Gesellschaft. Dieses Vakuum soll durch antikommunistische Manipulation der Bürger im Interesse imperialistischer Systemstabilisierung ausgefüllt werden.

- Im Kampf gegen die Verbreitung antikommunistischer Ideen in den kapitalistischen Ländern kommt es vor allem darauf an, die Wahrheit über den Sozialismus zu propagieren und vor allem politisch konsequent die Ursachen des Krieges und den Weg aufzuzeigen, wie er verhindert, für immer aus dem Leben der Gesellschaft ausgeschaltet werden kann und sozialer Fortschritt zu erreichen ist.

Nun könnte der Zirkelleiter die Frage stellen:

Frage

Wie und mit welchem Ziel versuchen die Gegner der Entspannung in die sozialistischen Länder einzudringen?

Argumente

- Die Gegner der Entspannung versuchen auf die vielfältigste Weise in die sozialistischen Länder einzudringen. Eines ihrer Hauptmittel sind die imperialistisch gesteuerten Sender, die weit in das Territorium der sozialistischen Länder hineinfunken. So stiegen z. B. die Ausgaben der BRD-Regierung allein für den Sender „Deutsche Welle", ein Hauptverbreiter von aggressiven und verleumderischen Mitteilungen, Nachrichten u. a. von 254,4 Millionen DM auf 264,5 Millionen DM 1986. Man kann sich den Umfang der Diversionstätigkeit schon vorstellen, wenn man weiß, daß in der BRD für die ideologische Unterwanderung der DDR und anderer sozialistischer Staaten allein im 50-Kilometer-Streifen entlang der Staatsgrenze der DDR über 300 Sendeanlagen für Hörfunk und über 50 Fernsehstationen installiert sind.
- Mit Lügen, Verleumdungen, Unterstellungen, Hetze soll das Denken unserer Bürger vernebelt und die Stabilität der DDR geschwächt werden. Dazu werden die „Sternenkriegs"-Pläne Washingtons als „Frieden aus dem Weltraum", als Verteidigungsinitiative, die NATO als „Friedenspakt" oder „Verteidigungsbündnis" ausgegeben, Bundeswehr und die NATO werden als „friedenserhaltende Armeen" dargestellt. Doch die fieberhaften Anstrengungen der Anbeter und Verfechter der Hochrüstung und Konfrontation irren sich gewaltig, wenn sie meinen, sie könnten das Volk der DDR vom Kampf um die Erhaltung des Friedens abbringen.
- Die aggressivsten und reaktionärsten Kräfte versuchen in die sozialistischen Länder ideologisch einzudringen, um *„politische Spannungen zu provozieren, friedensgefährliche Provokationen von der ideologischen Seite her eskalieren (zu) helfen, Unruhe (zu) schüren, Furcht (zu) verbreiten. Sie soll also dazu dienen, auch andere subversive ökonomische, politische und militärische Aktivitäten des Imperialismus und insbesondere jeden neuen Schritt der Rüstungseskalation"*[5] vorzubereiten oder zu flankieren.
- Die Gegner der Entspannung verfälschen die Ziele der marxistisch-leninistischen Parteien der sozialistischen Staaten. Sie unterstellen ihnen, aggressive Ziele und den „Export der Revolution" zu verfolgen. Das sind unverschämte Lügen, denn es widerspricht dem Wesen und der Weltanschauung kommunistischer Parteien, die Revolution zu exportieren.
- Die Gegner der Entspannung verleumden das Wesen der Innenpolitik und der Staatsordnung in den sozialistischen Ländern, indem sie – zwar ohne jeden Beweis – behaupten, in der DDR z. B. gäbe es keine Freiheit. Hinter der Losung vom „Frieden in Freiheit" steht u. a. der Versuch, den Frieden als höchsten Wert in Abrede zu stellen.

5 IPW-Berichte, Heft 10/84, S. 11.

• Der Zirkelleiter sollte zunächst feststellen, daß Frieden und Freiheit Werte des Sozialismus sind. In dieser Diskussion sollte der Zirkelleiter auf die Aussage Erich Honeckers verweisen:
• *„Unsere Republik versteht sich zu verteidigen. Im unzerstörbaren, ewigen Bündnis mit der Sowjetunion und allen anderen sozialistischen Bruderländern verteidigen wir heute und für alle Zukunft den Sozialismus und den Frieden. ... Unser Land ist auferstanden aus Ruinen, unser sozialistisches Deutschland blüht und gedeiht. Durch dies alles ... werden wir in unserem Willen bestärkt, unseren Beitrag zur Erhaltung des Friedens zu leisten und den Wohlstand des Volkes zu mehren. Das ist Frieden in Aktion. Das ist Freiheit für jedermann, wenn er entschlossen ist, die Freiheit unserer Republik zu verteidigen."*[6]
• Zum Abschluß des Zirkels solltest du feststellen, daß die Stärke unserer sozialistischen Ideologie vor allem darauf beruht, daß sie den Menschen einen historischen Optimismus vermittelt, der zum Wesen des Klassenstandpunktes der Arbeiterklasse gehört. Hier liegt ein wesentlicher Unterschied zu jeder bürgerlichen Ideologie in Vergangenheit und Gegenwart. Die marxistisch-leninistische Ideologie hat zu allen Zeiten dem arbeitenden Menschen das Bewußtsein vermittelt, der Schöpfer seiner selbst zu sein. Erich Honecker betonte in seiner Rede auf der Internationalen Wissenschaftlichen Konferenz zu Ehren Karl Marx' im Jahre 1983 diesen Gedanken: *„Es ist das historische Verdienst von Marx, der Menschheit die Erkenntnis vermittelt zu haben, daß ihre Zukunft nicht von irgendwelchen undefinierbaren Kräften abhängt. Sie wird auch nicht bestimmt vom Wunschdenken dieser oder jener ‚Marxtöter', die zum Kreuzzug gegen den Marxismus unserer Epoche aufrufen, den Kommunismus mit Hilfe der modernen Inquisition verdammen und am liebsten in der Versenkung verschwinden lassen möchten, um den herrschenden Klassen ihrer Länder den Profit zu erhalten. Ausschlaggebend für die Entwicklung der Gesellschaft sind das Niveau der Produktion, ihre Art und Weise, die ökonomische Entwicklungsstufe eines jeden Volkes."*[7]
• In der untrennbaren Verbindung von Arbeiterklasse und revolutionärer Theorie, wie sie in der politischen Tätigkeit unserer marxistisch-leninistischen Partei Ausdruck findet, liegt die Garantie für die Anziehungs- und Überzeugungskraft unserer Ideologie.
• Die SED berücksichtigt stets, daß der Prozeß der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und die internationale Entwicklung ständig neue Bedingungen hervorbringen und neue Probleme aufwerfen, die in der ideologischen Arbeit schöpferisch beantwortet werden müssen. Die Tatsache, daß wir heute in der DDR über eine Gesellschaftskonzeption verfügen, die sich auch unter sich verändernden Bedingungen bewährt, zeugt von der Fähigkeit der SED, die Theorie schöpferisch für unsere ideologische Überzeugungsarbeit zu erschließen und die Massen für die auf ihr beruhende Politik zu gewinnen.

6 Erich Honecker: Die DDR, ihre Existenz im Herzen Europas ist eine Hoffnung für alle. In: Neues Deutschland, 26. September 1983, S. 1.

7 Erich Honecker: Rede auf der Internationalen Wissenschaftlichen Konferenz des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Berlin, 11. bis 16. April 1983. Reden und Beiträge, Dresden 1983, S. 16.

NOTIZEN:

Schriftenreihe für die Jugend „ABC des Marxismus-Leninismus“

Jedes Heft umfaßt 64 Seiten mit Abbildungen und kostet 0,60 M



Die marxistisch-leninistische Weltanschauung praxisverbunden zu vermitteln, dabei von den Fragen und Problemen der jungen Leser auszugehen, das ist das Hauptanliegen des Herausgebers, der Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED. Namhafte Wissenschaftler vermitteln lebensnah und polemisch Grundfragen unserer Weltanschauung und weisen so den kämpferischen, optimistischen Charakter der sozialistischen Ideologie nach. So ist diese auflagenhöchste gesellschaftswissenschaftliche Reihe beliebtes Studienmaterial in der Schulungsarbeit der FDJ und im Staatsbürgerkundeunterricht.

